



ETH LIFE

4 GENTECHWEIZEN

Das Bundesgericht beanstandete Verfahrensfehler. Die ETH darf nicht säen

INHOUSE

6 URHEBERRECHT

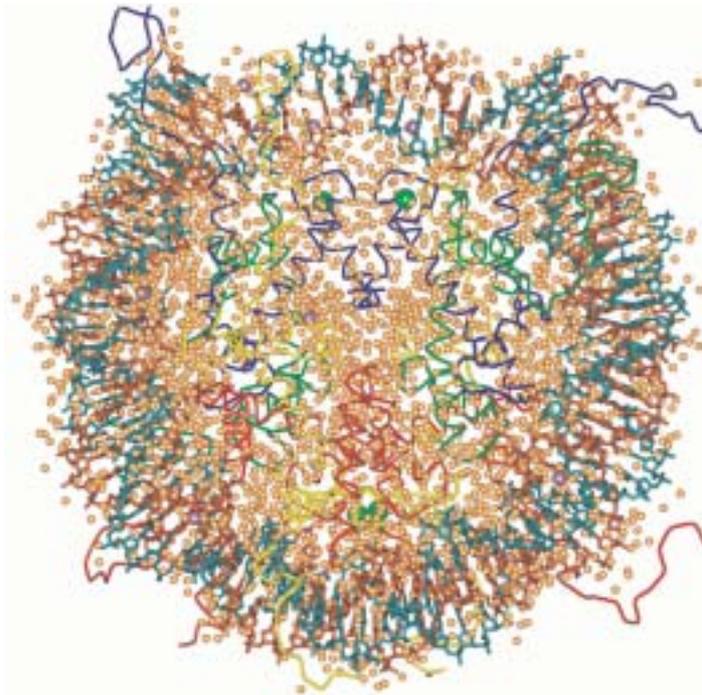
«Klauen» im Internet zahlt sich nicht aus und kann teuer werden

7 VERNEHMLASSUNG

Leistungsauftrag, Personalumfrage und mehr beschäftigte die PeKo

9 FACELIFTING

Eiben und Magerwiesen könnten den Eingangsbereich des ETH-Hauptgebäudes beleben – ein Vorschlag



Eine moderne Sicht auf die Struktur der DNA: Das Bild zeigt ein Modell des Nukleosom-Kern-Partikels mit den DNA-Strängen in Braun und Türkis. Die Histon-Proteine sind blau, grün, rot und gelb gefärbt. Die goldenen Kugeln stehen für Wassermoleküle, die grünen und purpurnen für Chlorid- und Manganionen.

BILD: TIMOTHY RICHMOND

«Eine sehr schöne Struktur»

Vor 50 Jahren entdeckten Francis Crick und James Watson die Struktur der DNA. Damit war ein Eckstein gesetzt, dank dessen die Biologie zu einer der bedeutendsten Wissenschaften werden konnte. Timothy Richmond, ETH-Professor für Molekularbiologie, äussert sich im Gespräch zum historischen Ereignis und seinen Folgen sowie zur modernen Strukturforchung an der DNA.

Entdeckung vor meiner aktiven Forscherzeit liegt. Auf jeden Fall war die Doppelhelix eine sehr schöne Struktur, die auch einen Mechanismus der Replizierung und damit der Vermehrung lieferte. Man muss aber auch sehen, dass damals strukturell über die Doppelhelix hinaus fast nichts bekannt war und folglich vor allem an der DNA als Informationsträger geforscht wurde.

Den Entdeckern gelang es, die Röntgenbeugungsdaten von Rosalind Franklin als zwei anti-parallele, spiralförmige Stränge richtig zu interpretieren. Franklin hatte über Wilkins das DNA-Material für ihre Röntgenaufnahmen vom Schweizer Chemieprofessor Rudolf Signer erhalten. Watson und Crick erkannten auch, dass die in der DNA vorhandenen Basen als Adenin-Thymin- und Guanin-Cytosin-Paare die glei-

VON CHRISTOPH MEIER

Sie hätten das Geheimnis des Lebens gelüftet. Nicht mehr und nicht weniger hatten zwei junge Wissenschaftler am Samstag, 28. Februar 1953, zu erzählen, als sie um die Mittagszeit in den schäbigen Eagle-Pub in Cambridge (UK) gingen. Dem 37-jährigen Briten Francis Crick und dem 25-jährigen Amerikaner James Dewey Watson war es in einer einjährigen Zusammenarbeit gelungen, ein Modell für die DNA zu entwickeln, das die vorhandenen Daten widerspruchsfrei integrieren konnte. Somit hatten sie den Wettlauf, an dem sich in Amerika Linus

Pauling und in London Maurice Wilkins sowie Rosalind Franklin beteiligten, gewonnen. Am 25. April veröffentlichten Watson und Crick ihr Modell in einem eine Seite umfassenden Artikel im Wissenschaftsmagazin «Nature». Der Bericht enthält auch den berühmten Satz: «Es ist uns nicht entgangen, dass die spezifische Paarung, die wir postuliert haben, unmittelbar einen möglichen Kopiermechanismus für das genetische Material nahe legt».

Herr Richmond, wie bedeutend war damals die DNA-Strukturaufklärung?

Eine Einschätzung der damaligen Lage ist für mich schwierig, da die

Fortsetzung auf Seite 3



11 NEUES PRÄSIDIUM

Der Mittelbau wird wieder von einem dreiköpfigen Präsidium geführt

13 RARITÄTEN

Durch Ausleihbeschränkungen schont die ETH-Bibliothek Werke aus vergangenen Jahrhunderten

MENSAMENÜS WERDEN TEURER

Am 31. März schlagen an der ETH verschiedene Menüs auf, auch für den Kaffee muss man mehr bezahlen.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/Mensapreise.html
18.03.2003



DER ZUG FÄHRT NACH BOLOGNA

Der Wechsel zu Bachelor- und Masterstudiengängen veranlasst Richard Pink, einen kurzen Blick aus dem Fenster des Zuges zu werfen, der nach Bologna fährt.

www.ethlife.ethz.ch/articles/kolumne/pinkkolvier.html
06.02.2003



HERAUSGEFORDERT VON EXOTISCHEN PFLANZEN

Wie auf den Seychellen eine in Jahrmillionen entstandene Pflanzengemeinschaft von «neuen» Pflanzen bedroht wird, berichtet ETH-Doktorand Christoph Küffer.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/kuefferz.html
07.03.2003



STUDIS SOLLEN BLECHEN

Der Bund will die Gebühren fürs ETH-Studium verdoppeln. Kommt es an der ETH deshalb bald zum Streik wie an der Uni?

www.ethlife.ethz.ch/articles/campuslife/Streik.html
04.02.2003

SCHWERE KOST

Die Schweizer Kinder werden immer dicker, die Details zum Befund einer ETH-Studie.

www.ethlife.ethz.ch/articles/sciencelife/uebergewichtzimmermann.html
25.02.2003



EDITORIAL

VON REGINA SCHWENDENER

«Ein leerer Bauch studiert nicht gern» – sagt der Volksmund. So wurde wohl auch die Erhöhung der Menüpreise, wie sie jetzt die Schulleitung genehmigte, in den Standesorganisationen stark diskutiert. Ich denke aber, die Preiserhöhungen sind prinzipiell tragbar. Was ich jedoch nicht verstehe, ist der enorme Aufschlag beim «Vitaminspender» Salatteller – satte 170 Rappen mehr und das Brot – in den meisten Restaurants gratis offeriert – muss noch extra bezahlt werden. Der Salatteller wird für die Mitarbeitenden zum zweit teuersten Posten im Angebot. Hinter diesem Akt suche ich eine akzeptable Logik. Hochschulversammlung, VSETH, AVETH, Personalkommission und die «Konferenz der Dozenten» wurden vor dem Entscheid über die Menüpreise in eine Vernehmlassung einbezogen, ist in einer Mail an alle An-



gehörigen der ETH Zürich zu lesen. «Konferenz der Dozenten»? – Keine Dozentinnen, Professorinnen, die mitmachen dürfen? Von einem Freudschen Versprecher kann man wohl nicht reden, da es Schwarz auf Weiss auch auf der Website nachzulesen ist. Hier zeigt sich für mich, dass der Gedanke der Gleichstellung in den Köpfen der Verantwortlichen noch immer im Bereich Aufholjagd angesiedelt ist, also noch nicht auf die Überholspur wechseln konnte. Und trotzdem wird diskutiert, ob eine Gleichstellungskommission an der ETH Zürich überhaupt noch Sinn macht. – Von der Kommission hat man bis jetzt, wo die gewählten Mitglieder nach beendeter Amtsdauer zurückgetreten sind und man von Auflösung munkelt, praktisch nichts gehört. Ich hoffe, dass sich die Stimmen durchsetzen, die sagen, dass Gleichstellung ein Thema bleiben wird.

Fortsetzung von Seite 1

che Form aufweisen und an der Innenseite der Stränge liegen müssen. Daraus ergab sich die Doppelhelix, die aus zwei umeinander gewundenen Strängen besteht, die über paarweise angeordnete Basen miteinander verbunden sind. Für ihre Leistung erhielten James Watson, Francis Crick und Maurice Wilkins 1962 den Nobelpreis für Medizin.

Herr Richmond, wie gut sind für Sie als Röntgenkristallographen die Bilder von Rosalind Franklin?

Nun, sie zeigen das, was die Leute damals wissen mussten, um die Struktur zu lösen. Doch diese rein physikalischen Daten hätten Watson und Crick nicht genügt, um die Struktur der Doppelhelix zu finden. Sie brauchten zusätzlich Intuition und chemische Informationen. Im Vergleich zu den Bildern, die wir mit den heutigen Proben und Geräten machen können, bieten die Aufnahmen von Franklin verständlicherweise nur eine sehr rudimentäre Auflösung.

Wie weit entspricht die DNA-Struktur nach heutigem Wissen dem Modell von Watson und Crick?

Das Bild der DNA hat sich stark geändert. Sie hat mehrere höhere Organisationsformen, ausgehend von der Doppelhelix. Man weiss zum Beispiel, dass sich in höheren Organismen die DNA um Histonproteine wickelt, was zu sogenannten Nukleosomen führt, die ihrer Gesamtheit als Chromatin bezeichnet werden. Das Chromatin kann wieder in spezifischen Anordnungen vorliegen. Diese höheren Strukturen erweisen sich auch immer mehr als sehr dynamisches Gebilde.

Ihre Forschungsgruppe arbeitet strukturell an der DNA. Was ist denn heute der «State of the science» in der Strukturforschung?

Wir konnten gerade kürzlich zeigen, dass die DNA in einem Nukleosom signifikant von einer perfekten Watson-Crick-Helix abweicht. So ist die DNA auf der Kontaktseite mit den Histonproteinen stärker gebogen, was strukturelle Folgen für die Basenpaare der DNA hat. Da unsere Nukleosom-Kristallstruktur mittlerweile eine Auflösung von 1.9 Angström ($1 \text{ \AA} = 10^{-10} \text{ m}$) hat, konnten wir auch demonstrieren, dass Wassermoleküle für die Histon-DNA-Wechselwirkung und damit die Stabilität des Nukleosoms entschei-

dend sind. Auf Grund unserer Strukturanalysen vermute ich, dass es möglicherweise eine ganze Klasse von Proteinen gibt, von denen wir heute noch nichts wissen, die aber ganz gezielt die erwähnten Unregelmässigkeiten ausnützen könnten. Hier könnten sich in bezug auf die DNA-Regulation neue Perspektiven eröffnen.

Crick und Watson waren auch in der Folge stark in der biologischen Forschung engagiert. Watson baute in Harvard das Biologie-Departement zu einer führenden Forschungsstätte aus, was ihm später noch einmal mit dem Cold Spring Harbor Laboratory gelang. Der Amerikaner wurde auch der erste Direktor des «Human Genome»-Projekts. Francis Crick half massgeblich mit, den genetischen Code zu knacken. Nach 1966 wandte er sich den grossen biologischen Fragestellungen der embryonalen Entwicklung und der Bewusstseinsforschung zu. Seit 1975 ist er am «Salk Institute», wo er sich in letzter Zeit vor allem mit der Verarbeitung visueller Wahrnehmung im Gehirn beschäftigt.

Herr Richmond, würden Sie Watson und Crick mit Darwin vergleichen?

Den Vergleich würde ich so nicht machen. Darwin hat eine ungeheure Denkleistung vollbracht, die man vielleicht mit der von Newton für die Physik vergleichen kann. Er hat etwas postuliert, das völlig quer zur damals gängigen Vorstellung war. Das war im Fall von Watson und Crick ganz anders. Sie forschten an einem damals aktuellen Problem, das «nur» noch der Lösung bedurfte.

Basierend auf der Struktur und dem entschlüsselten Code der DNA entwickelte sich die Biologie zu einer der führenden Wissenschaften. Mittlerweile sind schon eine ganze Reihe von Genomen entziffert, mittels DNA-Profilen werden Krankheitsanlagen identifiziert, Verbrecher entlarvt, Unschuldige entlastet, oder ganze Genealogien rekonstruiert. So erhielt zum Beispiel die Theorie, dass der Ursprung des Menschen in Afrika liegt, durch DNA-Analysen starke Unterstützung, oder es konnte gezeigt werden, dass eine Sklavin Thomas Jefferson einen Sohn gebar.

Doch die Arbeit mit der DNA zeigte sich nicht nur analytisch als gewinnbringend. Mittels der Gentechnik schufen Biologen Organismen, die

Medikamente produzieren, oder Pflanzen, die gegen Schädlinge resistent sind. Bereits gibt es auch schon DNA-basierte Computer. Zudem hofft man, mittels Gentherapie Krankheiten des Menschen zu heilen zu können.

Herr Richmond, die Entdeckung der DNA ist der Ausgangspunkt für die molekulare Genetik. Hat man mit den Anwendungen jetzt das Ziel erreicht oder ist das erst ein Vorgeschmack dessen, was kommen wird?

Die vorhandenen und kommenden Anwendungsmöglichkeiten sind phantastisch.

Es gibt aber auch noch sehr viel zu entdecken. Gerade in meinem Gebiet gibt es ja immer noch grössere Strukturen, die bestimmt werden können. So könnte ich mir vorstellen, dass man bei der Gentherapie für den Transport von DNA das erwähnte Chromatin chemisch stärker vernetzt. Solche Chromatinblöcke wären ausserhalb der Zelle stabil und würden dann im Zellmilieu geöffnet, so dass die gewünschte DNA zur Verfügung stünde. Ein erster Schritt ist uns mit der Stärkung der Verbindung von Nukleosomen bereits geglückt.

Das Potenzial, das in der Information und der Manipulation der DNA liegt, birgt auch Probleme. Die Gen-datenbanken werfen Fragen bezüglich des Datenschutzes auf. Organismen können nicht nur zu friedlichen Zwecken, sondern auch zur Produktion von biologischen Waffen manipuliert werden. Das führte zumindest in den USA zu einer grösseren Diskussion über neue Regeln für die Laborsicherheit. Auch die vermeintlich überholte Frage, welches Leben lebens-

wert ist, wird mit den neuen Diagnosemöglichkeiten auf DNA-Niveau wieder neu diskutiert.

Herr Richmond, wie gross erachten Sie das Missbrauchspotenzial im Umgang mit der DNA?

Ich kann mir durchaus vorstellen, dass irgend jemand einmal sein Wissen über die DNA anwenden könnte mit Absichten, die nicht zum Wohle der Menschheit sind, wie etwa biologische Waffen. Darum ist es sehr wichtig, dass wir Grundlagenforschung betreiben, damit wir gewappnet sind und nicht erpresst werden können. Es ist falsch, wenn Regierungen Forschung beschränken, ohne wissenschaftliche und ethische Standpunkte einzubeziehen.

In der Molekularbiologie gab 1975 es die Asimolarkonferenz, bei der sich wahrscheinlich zum ersten Mal Wissenschaftler selbst ein Moratorium auferlegten. Braucht es heute eine neue Asimolarkonferenz für eine Standortbestimmung der Biologie?

Grundsätzlich erachte ich die Forschenden in diesem Gebiet als sehr verantwortungsvoll. Was mir aber Sorge bereitet ist, mit welchem Tempo Forschungsergebnisse umgesetzt werden sollen. Alle reden sofort von praktischen Anwendungen, wenn Resultate vorliegen. Ich denke, es wäre wichtig, den Fokus der Forschung wieder mehr auf die Grundlagenforschung zu richten. Wir sollten die Prozesse in Zusammenhang mit der Erbsubstanz sorgfältig untersuchen und dann in Ruhe über Anwendungen diskutieren. Aber im Bereich Grundlagenforschung sollte es auf keinen Fall irgendwelche Beschränkungen geben.

BÜCHER ZUM BUCH DES LEBENS

Das Molekül DNA feiert den 50. Geburtstag. Ein aktueller Anlass für Buchverlage. Könnte man meinen. Den Geburtstagstermin der Erbsubstanz im Februar haben die Buchverlage verschlafen. Immerhin sollte demnächst «Dem Leben auf der Spur» erscheinen, eine «Biographie der DNA-Entdeckung», wie dessen Autor, Werner Bartens, schreibt (DVA-Verlag). Der studierte Arzt porträtiert in seinem Buch die beiden Forscher James Watson und Francis Crick, berichtet über die Hintergründe der Entdeckung und deren Folgen. Ebenfalls in den nächsten Tagen sollte James Watsons «Gene, Girls and Gamow – Erinnerungen eines Genies» in deutscher Sprache erscheinen (Piper-Verlag). Die «respektlose Erinnerung», wie das Buch vom Verlag selbst bezeichnet wird, hat im Vorfeld Entrüstung ausgelöst: Denn der Biochemiker zeichnet einen sehr eigenwilligen Rückblick. Lesenswert ist auch Watsons Buch «Die Doppelhelix», das als Neuauflage vorliegt (Rowohlt), Francis Cricks «Ein irres Unternehmen» (Piper) oder Ernst Peter Fischers Biographie «Am Anfang war die Doppelhelix – James D. Watson und die neue Wissenschaft vom Leben» (Ullstein), die demnächst erscheint. (mib)

ETH zahlt für BUWAL-Fehler

Grosse Überraschung am 12. März vor dem Bundesgericht in Lausanne: Die fünf Bundesrichter entschieden einstimmig, dass das BUWAL und das UVEK durch einen Verfahrensfehler das Rechtliche Gehör von Gegnern des Freisetzungsvorversuches verletzt haben. Die ETH bezahlt die Zeche dieses Fehlers, indem sie dieses Jahr den gentechnisch veränderten Weizen nicht aussäen kann und die Kosten vor Bundesgericht von 8000 Franken bezahlen muss.

VON RICHARD BROGLE

Eigentlich hätte der ETH-Pflanzenwissenschaftler Christof Sautter, Leiter des Freisetzungsvorversuches Mitte März mit der Aussaat des gentechnisch veränderten Weizens beginnen wollen. Doch daraus wird vorläufig nichts: Nach dem Entscheid des Bundesgerichts vom 12. März ist in diesem Jahr keine Aussaat mehr möglich.

Da allenfalls mit dem Ausschreibungsverfahren erneut begonnen werden muss, ist sehr fraglich, ob die Aussaat nächstes Jahr möglich sein wird. Sautter: «Mein Arbeitsgebiet ist nun für qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Schweiz nicht mehr attraktiv. In den USA müsste man für dieses Experiment zwei Seiten ausfüllen und hätte einen Entscheid in sechs Wochen.»

Freude hingegen bei der Umwelt-

schutzorganisation Greenpeace. Marianne Künzle von der Gentech-Kampagne Greenpeace Schweiz ist positiv überrascht vom Entscheid. «Wir haben den Entscheid eher nicht erwartet. Aber wir freuen uns natürlich.»

WICHTIGE FRAGE NICHT ABGEKLÄRT

An sich hätte das Bundesgericht nur über eine Vorfrage entscheiden müssen: Darf Christof Sautter, Leiter des Freisetzungsvorversuches, und ETH-Pflanzenwissenschaftler, bereits aussäen, obwohl die Versuchsbedingungen noch nicht endgültig festgesetzt wurden? Das Bundesgericht stellte aber unerwarteterweise im Gesuchs- und Beschwerdeverfahren so gravierende Mängel fest, dass es die vorläufige UVEK-Bewilligung zur Aussaat aufhob. Die fünf Bundesrichter stellten einstimmig fest, dass sich weder das UVEK (Departement für Umwelt-

Verkehr, Energie und Kommunikation) noch das BUWAL (Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft) mit der Frage befasst hätten, wem im Verfahren seitens der Gegnerschaft Parteistellung zukomme. Das Bundesgericht entschied, dass das UVEK der Beschwerde der Gegner zu Unrecht die aufschiebende Wirkung entzogen hat.

«BUWAL HAT GESCHLAMPT»

Marcus Desax, Rechtsanwalt bei der Zürcher Kanzlei Pestalozzi Lachenal Patry, welche die ETH beim Freisetzungsvorversuch juristisch berät: «Von der Qualität der Entscheidung bin ich sehr beeindruckt.» In kurzer Zeit habe sich das Bundesgericht mit der Materie intensiv befasst. «Aber das BUWAL hat ein erstes Mal geschlampt, indem es sich selbstherrlich über die einhelligen Fachmeinungen hinweggesetzt hat und ein zweites Mal, indem es den Opponenten des Freisetzungsvorversuchs das Rechtliche Gehör verweigert hat. Das BUWAL hat sich auf die von ihm selbst liederlich vorgeformulierte Freisetzungsvorverordnung abgestützt, welche die Parteirechte rechtsstaatlich ungenügend regelt.»

Das Bundesgericht kritisierte das BUWAL und das UVEK in ungewohnt scharfem Ton, denen es die Verantwortung für den Formfehler überband. Unter anderem sprach das Bundesgericht von «qualifizierten Verfahrensmän-

geln» und «gravierenden Lücken». Bei der Freisetzungsvorverordnung seien klarerweise Grundsätze des Koordinationsgesetzes ausser Acht gelassen worden, die den Bundesämtern hätten bekannt sein sollen. Aber auch der siegreiche Anwalt des Anwohnerehepaars und der Umweltschutzverbände blieb nicht ungeschoren. Ein Bundesrichter warf ihm wenig sachgerechte Prozessführung und Stimmungsmache vor. Es sei verwirrt gewesen, wer nun Parteistellung beanspruche.

GRUNDSATZFRAGE NOCH OFFEN

Hingegen hatte das Bundesgericht «Verständnis für einen bitteren Nachgeschmack», der bei der ETH bleiben werde, da diese nun trotz grünem Licht aller Fachgremien den Versuch nicht durchführen könne. Als einzige der Parteien wurde ihr Vorgehen nicht beanstandet. Trotzdem muss sie als Prozessverliererin die Gerichtskosten von 5000 Franken übernehmen und der Gegenpartei eine Parteientschädigung von 3000 Franken bezahlen. Rolf Probala, Kommunikationschef der ETH Zürich: «Die ETH hat sich sehr korrekt verhalten, alle Auflagen erfüllt und bezahlt nun den Preis für Versäumnisse des BUWAL. Die ETH hätte diese Zeit und das Geld lieber in die Forschung investiert.»

Das Bundesgericht wies mehrfach darauf hin, dass die Hauptfrage – Versuch ja oder nein – mit diesem Tag noch nicht entschieden sei. Im Gegenteil, sie ist offener als vor der Verhandlung.

GENTECHFREIER VERSUCH

Anstelle des gentechnisch veränderten Weizens wird dieses Jahr auf den acht eingezäunten Quadratmetern in Lindau gentechfreier Hafer angebaut. Nachdem das Bundesgericht entschieden hat, dass der Versuch mit gentechnisch verändertem Weizen in der ETH-Versuchsstation Lindau-Eschikon vorläufig nicht durchgeführt werden kann, war die Verwendung des Feldes zunächst unklar. Nun hat sich die Gruppe «Kulturpflanzenwissenschaften» unter der Leitung von Professor Peter Stamp bereit erklärt, die Versuchsanlage bis zum endgültigen Entscheid über die allfällige Durchführung des Weizenversuchs zu betreuen.

Ängsten vorbeugen

Die Gruppe plant, die Zwischenzeit zu nutzen und in der Anlage einen anderen Versuch durchzuführen. Projektleiter Alberto Soldati: «Es ist wichtig zu wissen, dass wir beim geplanten Versuch keine gentechnisch veränderten Pflanzen einsetzen.» Nachdem beim geplanten Gentech-Versuch das Feld bereits vor der Aussaat von Umweltschutzaktivisten mit Mist beworfen wurde, will Soldati vermeiden, dass die Aussaat von Gentech-Gegnerinnen und -Gegnern zerstört wird. Angepflanzt werde Hafer, da dieser einfach von Weizen zu unterscheiden sei. Soldati: «Um jeglichen Ängsten vorzubeugen, haben wir Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitsgruppe «Lindau gegen Gentech-Weizen» eingeladen, bei der Aussaat dabei zu sein.»

(rib)



Das Bundesgericht entschied am 12. März, dass die ETH dieses Jahr den gentechnisch veränderten Weizen nicht aussäen kann.

FOTO: RICHARD BROGLE

AUS DER SCHULLEITUNG

Vom Projekt «ETH Basel» bis zu den Mensapreisen

Strategische Themen und Finanzfragen bildeten die Schwerpunkte der Schulleitungssitzungen vom 11. und 24. Februar. Die Schulleitung fällte folgende Beschlüsse.

VON ROLF PROBALA

Seit einigen Wochen laufen Gespräche über eine ETH-Forschungsinstitution in Basel. Initiiert wurde die Idee vom Basler Ständerat Gian-Reto Plattner, der Universität Basel und von Staatssekretär Charles Kleiber. Die Schulleitung schlägt vor, in Basel ein neues ETH Departement mit Schwerpunkt «Life Science – Bioengineering» zu schaffen. Voraussetzung dafür ist aber, dass der Bund das Budget der ETH Zürich um weitere zwei Prozent erhöht; zusätzlich zu den in-

zwischen gewährten vier Prozent. Dies entspricht einem jährlichen Wachstum des Bundesbeitrags an die ETH von total sechs Prozent. Verschiedene Arbeitsgruppen, denen auch ETH-Professoren angehören, sind zur Zeit daran, ein Konzept «Projekt ETH Basel» auszuarbeiten.

MENSEN ERHÖHEN PREISE

Die Schulleitung beschloss im Dezember, die Subvention der Mensabetriebe aus finanziellen Gründen zu kürzen. Die Mensakommission schlug Massnahmen vor, durch welche die Subventionskürzung kompensiert werden kann. Nach einer internen Vernehmlassung hat die Schulleitung nun diesen Massnahmen zugestimmt. Sie umfassen unter anderen die Erhöhung der Menüpreise um 30 Rappen sowie der Kaffeepreise um 20 Rap-

pen. Zudem ist vorgesehen, dass Doktorierende etwas mehr für Mahlzeiten bezahlen, als Studierende. Diese Massnahme muss aber noch näher geprüft werden. Sie kann erst in Kraft treten, wenn die Doktorierenden über eine eigene Legi verfügen. Der Rektor ist beauftragt, eine solche Legi einzuführen. Die Preiserhöhungen werden per 31. März 2003 wirksam.

SELEKTIVER STELLENSTOPP

Die Schulleitung will die Personalkosten in den Zentralen Organen langfristig an die Entwicklung von Lehre und Forschung koppeln. Kurzfristig sollen sie gegenüber dem Budget 2003 um zwei Prozent sinken. Erreichen will die Schulleitung dieses Ziel mit strukturellen Massnahmen. Sie definiert diese nach einer sorgfältigen Analyse und unter Beizug ex-

terner Beratung. Bis diese Abklärungen abgeschlossen sind, gilt ein selektiver Stellenstopp. Vakante Stellen in den Zentralen Organen können nur besetzt werden, wenn das zuständige Mitglied der Schulleitung seine Zustimmung erteilt.

STÄLLE FÜR MÄUSE

Die ETH braucht mehr Platz für Labormäuse. Raum für neue Mäuseställe wäre im Hofausbau HCl2 zu finden (2. Teil der 3. Ausbautappe Hönggerberg). Dieser Raum wird allerdings auch für andere wissenschaftliche Einrichtungen beansprucht. Als Alternativen bieten sich Standorte ausserhalb der ETH an. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Vizepräsidenten für Planung und Logistik erarbeitet bis

Fortsetzung auf Seite 6

HEADLINES

VON GERHARD SCHMITT



Portale. Die ETH hatte es einfach – zunächst. Als architektonische Stadtkrone – das grösste Gebäude weit und breit – gab sie der aufstrebenden Agglomeration Profil. Auch ihr eigenes Profil war klar: beste polytechnische Bildung. Semper entwarf vier unterschiedliche Portale für das Gebäude, physischer und nach damali-

ger Lesart symbolischer und virtueller Ausdruck von Qualität und Ruf dessen, was im Innern gelehrt und geforscht wurde.

Heute gibt es komplexere Darstellungen der virtuellen Aspekte der Realität. Damit stellt sich auch die Frage des Portals neu. Dank der neuen Werkzeuge arbeiten heute Departemente, Institute und Professuren an eigenen Internet-Portalen. Der Zutritt zur Wissenslandschaft der ETH, zur Lernlandschaft, zur Forschungslandschaft, orientiert sich an Portalen, die den Zugang zur nächsten Ebene eröffnen. Ausgehend vom ETH World-Wettbewerb arbeiten Corporate Communications und Informatikdienste zur Zeit darauf hin, eine stabile organisatorische Grundlage zu schaffen und gleichzeitig die Vielfalt der Zugehörigkeit zur ETH elegant zum Ausdruck zu bringen.

Im neuen Umfeld, in dem zeitliche und räumliche Distanzen eine andere Bedeutung erlangen, ist das Portal zu einer Schnittstelle zwischen spezialisierten Welten geworden. Der Repräsentationswert aber ist ihm geblieben. Die Internetportale der ETH sind es, die unsere Institution zunehmend nach aussen darstellen und die – wie Alinghi – ein Bild der modernen Schweiz zeichnen: an Bord die Kompetenz aus der ganzen Welt, in kompetitiver Atmosphäre zu Höchstleistungen fähig.

Auch in der physischen Welt ist nicht alles beim Alten geblieben. Stadt und Verkehrsströme haben sich verändert, der Eingang Rämistrasse – der Rämihof – ist zu einer Bedeutung gelangt, die ihm Semper seinerzeit nicht zudachte. Er ist heute Gegenstand vieler Verbesserungsvorschläge, denn gerade auch im Hinblick auf das Jubiläum der ETH ist klar geworden: die ETH braucht nicht nur ein eindrückliches virtuelles Portal, sondern auch ein physisches Portal, das ihrem Namen Ehre macht.

Durch die Portale der ETH treten Menschen in ihre Zukunft. Mit den vier Hauptportalen aus der Semperschen Zeit ist es in der global gewordenen Welt nicht mehr getan. Aber eines ist geblieben: durch welches ETH-Portal auch immer die Menschen treten – es erwartet sie eine gute Zukunft.

Fortsetzung von Seite 5

Ende Juni Vorschläge, wo die Mäuseställe platziert werden können und legt ein Nutzungskonzept vor.

STUDIENKOMMISSION

Prof. Jürg Gabriel tritt aus der Studienkommission zurück. Als Nachfolger wählt die Schulleitung Prof. Alexander Ruch für die Amtszeit vom 1. Mai 2003 bis 31. April 2006.

FORSCHUNGSKOMMISSION

Prof. Felix Escher tritt per 30. April

und Prof. Josef Brunner per 31. September aus der Forschungskommission zurück. Die Schulleitung wählt zu neuen Mitgliedern Prof. Timothy J. Richmond und Prof. Ari Helenius für die Amtszeit vom 1. September 2003 bis 31. August 2007 sowie Prof. Manfred Kopf für die Amtszeit von 1. Mai 2003 bis 30. April 2007.

DETAILORGANISATIONSVERORDNUNG

Die Schulleitung stimmt mehreren Änderungen der Detailorganisationsverordnung zu. Die neue Verordnung ist auf www.rechtssammlung.ethz.ch unter «RSETHZ 201.021» zu finden.

K U R Z

FASZINATION GEOWISSENSCHAFTEN

Ausgewählte Kapitel der modernen angewandten Geologie – das ist der Untertitel eines Nachdiplomkurses des Departements Erdwissenschaften der ETH Zürich, der sich an praxisnahe Interessierte aus der Ingenieurtechnologie sowie Lehrerinnen und Lehrer der Geographie richtet. Er findet vom 28. April bis 3. Mai an der ETH und im Seminarzentrum Schloss Münchenwiler bei Murten statt. Anmeldungen sind bis 31. März über das Internet (www.ndk.ethz.ch) möglich.

INFORMATIK-OLYMPIADE

Die achte Schweizer Informatikolympiade ist eröffnet. In zwei Runden werden die besten jungen Programmiererinnen und Programmierer der Schweiz ermittelt. Ab sofort stehen die aktuellen Aufgaben unter www.soinf.ch bereit. Unter «Medien» haben die Organisatoren (unter anderen die ETH) dort auch eine Broschüre über die Olympiade sowie eine Bildergalerie aus früheren Olympiaden bereitgestellt. Interessierte können aber auch unter info@soinf.ch direkt Kontakt mit den Organisatoren aufnehmen. Anmeldungen sind bis zum 23. März möglich. Im vergangenen Jahr haben eine einzige Frau und etwa 70 Männer teilgenommen. Damit das nicht so bleibt, gibt es in diesem Jahr in Kooperation mit verschiedenen Stellen für Chancengleichheit ein spezielles Frauenförderungsprogramm.

SANW-PREISE

Im Jahr 2003 werden von der Schwei-

zerischen Akademie der Naturwissenschaften der «Prix Jeunes Chercheurs» für eine Diplomarbeit und der «Prix A.F. Schläfli» für eine Forschungsarbeit auf dem Gebiet der organischen Biologie, im Speziellen für den Bereich Biodiversität mit besonderem Interesse an den Veränderungen der Artenvielfalt, ihren Ursachen und Folgen, oder an den Fragen der Taxonomie (breit gefasst) in Verbindung mit der Definition von Biodiversität verliehen. Die Manuskripte (maximal 50 Seiten) der von Schweizer Studierenden und jungen Schweizer Forschenden eingereichten Arbeiten dürfen vorgängig bereits veröffentlicht worden sein. Die Arbeiten und ein Curriculum vitae müssen bis zum 30. März in drei Exemplaren an das Generalsekretariat der SANW, Bärenplatz 2, 3011 Bern, eingesandt werden. Weitere Infos: www.sanw.ch/root/docs/preise.html.

ETH UND PSI AUSGEZEICHNET

Das vom Paul Scherrer Institut und von der ETH entwickelte Brennstoffzellensystem «PowerPac» hat beim Swiss Technology Award eine Auszeichnung für Schweizer Innovationen erhalten. Herzstück des «PowerPac» sind Brennstoffzellen, die aus Wasserstoff praktisch schadstofffrei Elektrizität produzieren, konzipiert für den Leistungsbereich von 500 bis 2000 Watt, zur Stromversorgung von mobilen Geräten wie Kettensägen und Kleinfahrzeugen aller Art. Im Handel wird das Produkt erst in einigen Jahren erhältlich sein. (res)

RECHTSABTEILUNG

URHEBERRECHTSVERLETZUNGEN IM INTERNET

«Klauen» zahlt sich nicht aus

An einem konkreten Beispiel möchte die Rechtsabteilung der ETH Zürich ETH-Mitarbeitenden zeigen, welche urheberrechtlich relevanten Bestimmungen sie beim Arbeiten mit Texten und Bildern aus dem Internet zu beachten haben.

VON BRIGITTE SCHIESSER

Das Beispiel: Das Institut X der ETH Zürich verwendet Anfang 2002 aus einer Website eines deutschen Fotografen zwei Fotografien für die Institutshomepage, ohne jedoch das Einverständnis zur Publikation vom Rechteinhaber einzuholen und ohne entsprechende Quellenangabe. Im Dezember 2002 erhält das Institut X Post von einer deutschen Anwaltskanzlei, welche die Vertretung der rechtlichen Interessen des Fotografen übernommen hat. In diesem Schreiben wird das Institut aufgefordert, die Fotografien sofort aus dem Internet zu nehmen – was das Institut X auch sofort gemacht hat – sowie Schadenersatz zuzüglich Anwaltskosten zu leisten. Nach Prüfung der Rechtslage und nach mehrfachem Schriftenwechsel mit dem deutschen Rechtsvertreter musste die Rechtsabteilung der ETH Zürich dem Institut X schliesslich raten, die geforderte Summe von insgesamt 1170 Euro zu bezahlen.

RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Die Rechtsabteilung der ETH Zürich möchte dieses Vorkommnis zum Anlass nehmen, um den ETH-Mitarbeitenden folgende urheberrechtlich relevanten Bestimmungen in Erinnerung zu rufen:

1. Gemäss Art. 2 des Bundesgesetzes über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (URG; SR 231.1) sind Werke unabhängig von ihrem Wert oder Zweck, geistige Schöpfungen der Literatur und Kunst, die individuellen Charakter haben. Dazu gehören unter anderen auch fotografische Werke (Art. 2 Abs. 1 lit. g).

2. Der Urheber oder die Urheberin hat das ausschliessliche Recht am eigenen Werk und das Recht auf Anerkennung der Urheberschaft (Art. 9 Abs. 1 URG). Das Recht auf Anerkennung

beinhaltet das Recht, die Urheberbezeichnung zu wählen, unter welcher das Werk erscheinen soll, sowie das Recht als Urheberin beziehungsweise Urheber auf jedem Werkexemplar oder bei jeder Vorführung genannt zu werden (Denis Barrelet/Willi Egloff, Das neue Urheberrecht, Kommentar zum Bundesgesetz über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte, Bern 2. A., Art. 9 N 10 f.). Des Weiteren hat der Urheber oder die Urheberin das ausschliessliche Recht zu bestimmen, ob, wann und wie das Werk verwendet wird (Art. 10 Abs. 1 URG).

3. Gemäss Art. 4 Abs. 3 der Internet-Richtlinien der ETH Zürich vom 1. Mai 1999 (RSETHZ 203.22) ist jeder Autor und jede Autorin für den Inhalt der von ihm/ihr verfassten Dokumente grundsätzlich selbst verantwortlich. Alle Benutzer unterstehen den Vorschriften des allgemeinen Rechts, namentlich des Personalrechts, des Strafrechts, des Urheberrechts, sowie den Regeln über den Persönlichkeits- und Datenschutz. Insbesondere ist auf die Lizenz- und Urheberrechte Dritter zu achten.

KONKRETE VORGEHENSWEISE

Beim Herunterladen von Fotografien oder anderen urheberrechtlich geschützten Werken aus dem Internet zur Benutzung auf einer institutseigenen Homepage sind vorstehend genannte Bestimmungen in jedem Fall zwingend zu beachten. Sodann ist das Einverständnis des jeweiligen Rechteinhabers der Homepage-Inhalte, welche man verwenden möchte, einzuholen. In der Regel ist die Benutzung von fremden, urheberrechtlich geschützten Werken auch kostenpflichtig.

Für weitere Hinweise zum Thema «Downloaden von Internetseiten» und den daraus entstehenden Kosten sei auf www.rechtsabteilung.ethz.ch/Urheberrechte.pdf und www.prolitteris.ch verwiesen.

PERSONALKOMMISSION

ZWEITE SITZUNG AUF DEM HÖNGGERBERG

Infos, Diskussionen und Stellungnahme

Personalbefragung, Sistierung der Arbeiten der Gleichstellungskommission, das Thema «selektiver Stellenstopp» in den Zentralen Organen und der Leistungsauftrag beschäftigten die Mitglieder der Personalkommission (PeKo) am 26. Februar auf dem Hönggerberg an ihrer zweiten Sitzung.

VON REGINA SCHWENDENER

Einige Mitglieder der Gleichstellungskommission haben sich nach Ablauf ihrer Amtszeit zurückgezogen. Seit einem halben Jahr ringt man nun um eine Lösung. Fragen wie: Müsste die Aufgabe nicht in die Stelle für Chancengleichheit integriert werden? Soll die Hochschulversammlung (HV) diese Aufgabe übernehmen? Die PeKo stellte an ihrer letzten Sitzung die Zusammensetzung der Kommission in Frage. Es wurde jedoch kein Rezept gefunden, wie sie gerettet werden könnte. Die PeKo-Mitglieder waren sich einig, dass das Thema Chancengleichheit jeden Stand gleichermaßen beschäftigen sollte.

Präsidentin Brigitte von Känel schlug als Rettungsversuch vor: Jeder Stand packt seine Probleme selbst an. Dann treffen sich die Ressortleiter der vier Stände regelmässig als Kommission zu einem Info-Austausch. Fest stehe: Löst sich die Kommission definitiv auf, hätte dies zur Folge, dass sich die PeKo vermehrt um das Thema kümmern müsste.

SELEKTIVER STELLENSTOPP

Piero Cereghetti informierte über den selektiven Stellenstopp in den Zentralen Organen. Die Schulleitung hat beschlossen, das Personalbudget der Zentralen Organe um eine Million Franken zu kürzen. Budgetkürzung heisst kurzfristig Stellenkürzung. Was

hier so hart tönt, relativierte der Personalchef: Die Schulleitung spricht keine Kündigungen aus. Das Sparziel werde durch natürliche Abgänge aufgefangen. Piero Cereghetti: «Der Stopp ist selektiv. Das heisst, die Schulleitung sagt, welche Stelle nach dem Abgang einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters wieder besetzt werden darf und welche nicht. Mitte Jahr wird das weitere Vorgehen definiert.» Vom Personalstopp seien Verlängerungen von befristeten Anstellungen auf Projektmitteln nicht betroffen.

STELLUNGNAHME VERABSCHIEDET

Eine eingehende Diskussion entwickelte sich zur Vernehmlassung «Leistungsauftrag des Bundesrates an den ETH-Bereich». In ihrer Stellungnahme hält die PeKo fest, dass sie die Botschaft des Bundesrates zur Kenntnis genommen hat und schlägt einige kleine, aber personalrelevante Ergänzungen oder Änderungen vor, während sie sich aber im Grossen und Ganzen der Stellungnahme der Hochschulversammlung anschliesst.

Man könne Arbeitsbedingungen nicht nur durch eine Erhöhung der Anzahl von Krippenplätzen fördern, sondern müsse auch ein grösseres Wohnangebot zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung stellen.

Die PeKo ergänzt unter «Ziele in Lehre und Forschung» weiter: «Die ETH nutzen ihren Standortvorteil im Umfeld des hohen Standards von Industrie und Gewerbe sowie der hochqualifizierten Berufsleute optimal aus.» Unter dem Punkt «Führung und Logistik», Management, ergänzt die PeKo: «Der ETH-Rat nimmt seine Verantwortung als bedeutender Arbeitgeber wahr und bemüht sich um sichere und attraktive Arbeitsplätze für die Mitarbeitenden. Chancengleichheit und die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann am Arbeitsplatz werden in das gesamte Human-Resources-Management integriert sowie das weibliche und männliche Human- und Wissenspotenzial in allen Bereichen optimal gefördert, eingesetzt und genutzt.» Nach Meinung

der PeKo könne damit die Konkurrenzfähigkeit und Attraktivität des ETH-Bereichs gestärkt werden.

PERSONALBEFRAGUNG AN DER ETH

Auf grosses Interesse der PeKo stiess das Gastreferat. Adrian Huber, Projektleiter «Personalbefragung», stellte den Anwesenden die Ziele der Befragung vor, die in Zukunft Bestandteil der ETH-Kultur werden sollten: Die Schulleitung will sich ein Bild über Zufriedenheit, Situation und Entwicklungsperspektiven der Mitarbeitenden machen. Um den Datenschutz zu gewährleisten, werden die Daten durch eine externe Firma ausgewertet und analysiert. Auf diese Weise sollte sich Handlungsbedarf feststellen lassen, und es könnten Massnahmen zur Verbesserung der Situation realisiert werden. (Vergleiche auch ETH Life Print vom 31. Januar, «Jetzt wird der Puls gefühlt» und www.personalbefragung.ethz.ch).

«Die Vertraulichkeit der Daten ist gewährleistet. Rückschlüsse auf die Person, die den Fragebogen ausfüllt, sind von der ETH aus nicht möglich», betont Adrian Huber in der Diskussion auf entsprechend geäusserte Bedenken. Die Daten würden nach Befragung und Auswertung durch die externe Firma vernichtet. An der Sitzung wurde bezweifelt, dass sich alle Mitarbeitenden an der Befragung beteiligen würden. Wird man sich trotzdem ein reales Bild machen können? – Adrian Huber zerstreute die Bedenken: «Wir rechnen damit, dass etwa ein Drittel der Mitarbeitenden nicht antwortet.» Und Personalchef Piero Cereghetti betont: «Gemäss Erfahrungswerten wird immer noch ein brauchbares Resultat erzielt, auch wenn nicht alle Fragebogen zurückgegeben werden.» – Wichtig sei, dass ein Prozess in Gang gesetzt werde, Probleme aufzunehmen und Massnahmen daraus zu entwickeln. Spezielle, persönliche Fragen könnten im Übrigen über eine Hotmail gestellt werden:

personalbefragung@pa.ethz.ch.

Die nächste Sitzung findet am 9. April im LFW E14 statt.

VSETH: AUS ALT MACH NEU

Der Vorstand des Vereins der Studierenden der ETH Zürich (VSETH, www.vseth.ethz.ch) wird neu gewählt. Ein Grossteil des Vorstands wird bis Anfang des Sommersemesters zurücktreten. Die Wahlen zur kompletten Erneuerung des Vorstands und der Vertretungen des VSETH in anderen Hochschulgremien, beziehungsweise Kommissionen finden am 9. April um 18 Uhr an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung des VSETH im StuZ statt. Der Termin für die ordentliche Mitgliederversammlung bleibt bestehen.

«Persönliche Differenzen führten vor kurzem zum Rücktritt einiger Vorstandsmitglieder des VSETH», so Hermann Lehner, Präsident des Fachvereinsrates. Es wäre jedoch kontraproduktiv, sich detaillierter zur Situation zu äussern. Man wolle nach vorn schauen und den Neuen damit einen guten Start ermöglichen.

Der Fachvereinsrat habe sich federführend auf die Suche nach Personen gemacht, die sich für die Hochschulpolitik und die studentischen Belange interessieren. Laut Lehner haben die Bestrebungen zu einem positiven Resultat geführt: «Wir sind auf gutem Wege, zur Wahl ein kompetentes Team präsentieren zu können.»

Allerdings waren zum Zeitpunkt des Gesprächs mit Hermann Lehner noch nicht alle Chargen besetzt. Es wurden immer noch Frauen und Männer gesucht, die Freude haben, aktiv in den verschiedenen Kommissionen mitzuwirken. Am 17. März wurde mit allen Interessierten ein informelles Gespräch geführt, nach dem sie sich endgültig für eine Kandidatur entscheiden mussten.

Bis zum 9. April führt ein vom Fachvereinsrat eingesetzter Interimsvorstand den VSETH. Auf den Geschäftsgang, Arbeiten und Aufgaben – wie Vertretung in der HV oder im VSH – hat der Wechsel im Vorstand keinen Einfluss. Die Geschäftsstelle des Vereins ist und bleibt mit Beat Schönwitzer besetzt (schoenwitzer@vseth.ethz.ch).

(res)

WEITERBILDUNG

ASVZ

Nachdiplomstudien

NDS HUMANERNÄHRUNG

Das Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften der ETH richtet sich mit dem Nachdiplomstudiengang in Humanernährung sowohl an junge Hochschulabsolvierende mit naturwissenschaftlichem Hintergrund als auch an bereits Berufstätige mit entsprechender Vorbildung. Das NDS Humanernährung versteht sich explizit als Weiterbildung. Mit dem Studiengang wird spezifisches Wissen über die Ernährung des Menschen vermittelt. Der nächste Kurs startet im Oktober. Anmeldungen: Zentrum für Weiterbildung bis 31. Mai entgegen. Weitere Infos sind bei Käthe Santagata (Tel. 01/704 57 00), unter www.hu.ilw.agr.ethz.ch sowie beim ZfW, (Tel. 2 56 59) oder www.zfw.ethz.ch erhältlich. Das Weiterbildungsprogramm kann als Broschüre beim Zentrum für Weiterbildung kostenlos bezogen werden.

NDS HYDRAULISCHE ANLAGEN

Die ETH Lausanne führt gemeinsam mit der ETH Zürich sowie in Zusammenarbeit mit der TU München,

den Universitäten von Innsbruck, Grenoble und Liège vom September 2003 bis September 2005 zum dritten Mal ein Nachdiplomstudium in hydraulischen Anlagen durch. Dieses Nachdiplomstudium hat zum Ziel, mit einer umfassenden, ganzheitlichen Betrachtungsweise einen hohen technischen Wissensstand in den verschiedenen Anwendungsgebieten von hydraulischen Anlagen zu vermitteln.

Anmeldungen aus dem Ausland werden bis Ende April (aus der Schweiz bis Mitte Mai) berücksichtigt. Weitere Infos und Auskünfte sind unter Telefon 021/693 63 24 / 25 17, E-Mail: postgrade.lch@epfl.ch oder <http://lchwww.epfl.ch/postgrade> erhältlich.

NDS LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Die ETH Zürich bietet ab kommenden Herbst neu ein Nachdiplomstudium in Landschaftsarchitektur an (vergleiche auch ETH Life Print vom 31. Januar, Seite 13). Anmeldeunterlagen können beim ZfW, (Tel. 2 56 59) oder über info@zfw.ethz.ch bezogen werden. (pd/res)

Neue ZfW-Angebote

Das Zentrum für Weiterbildung der ETH Zürich hat das neue Programm «Weiterbildung an der ETH Zürich 2003» veröffentlicht. Eine Broschüre informiert über aktuelle Fortbildungskurse, Nachdiplomstudien und Nachdiplomkurse, aber auch über Lernprogramme im Bereich «Distance Education» der ETH. Sie kann beim Zentrum für Weiterbildung kostenlos bezogen werden.

Das Angebot für Hochschulabsolventinnen und -absolventen sowie qualifizierte Berufsleute umfasst eine breite Palette an Fortbildungskursen, modulartigen und berufsbegleitenden Nachdiplomkursen, voll- und teilzeitlichen Nachdiplomstudien und anderem. Neu ist beispielsweise das einjährige Nachdiplomstudium Land-

schaftsarchitektur. Besonders viele Angebote stammen aus den Bereichen Ökologie, Chemie, Biochemie, Arbeit und Gesundheit sowie Wirtschafts- und Betriebswissenschaften.

HILFREICHES NACHSCHLAGEWERK

Die Broschüre stellt auch zusätzliche, der ETH angeschlossene Weiterbildungseinrichtungen vor. Sie weist auf Weiterbildungsinstitutionen aller Schweizer Hochschulen und auf die Weiterbildungsdatenbank Swissuni (www.swissuni.ch). Weitere Infos erhalten Interessierte bei Salome Hohl Keller, Zentrum für Weiterbildung (Telefon 2 77 36 / hohl@zfw.ethz.ch). Das neue Programm ist auch auf www.zfw.ethz.ch zu finden. (pd)

Swiss Rowing Indoors

Die «Swiss Indoors» finden am 21./22. März (Hochschulsportanlage Polyterrasse) bereits zum 15. Mal statt – dieses Jahr aber mit neuem Namen, an einem neuen Austragungsort, an zwei statt nur an einem Tag und zum ersten Mal als offizielle Schweizermeisterschaften der «Trocken-Ruderer».

Der Schweizerische Ruderverband, der Akademische Sportverband Zürich (ASVZ) und Concept2 organisieren diesen Anlass und wollen ihn bewusst einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Nicht nur die Kaderathleten und -athletinnen sowie Ruderer und Ruderinnen, für welche die Swiss Indoors eine obligatorische Pflichtveranstaltung und Vorbereitung auf die Rennsaison darstellen, sondern auch die Breitensportler und -sportlerinnen, Studierende und Fitness-Freaks aller Altersgruppen sollen den Geist vom Indoor Rowing erleben, zelebrieren und weitertragen!

Am Freitag präsentiert der ASVZ eine Rowing Night. Hier soll die weltweit grösste Rowing Class mit 80 Rudergeräten stattfinden. Am Samstag wird in der Mittagspause

nochmals eine weitere Rowing Class in Kurzversion durchgeführt.

TEAM-RACES IN NEUER AUFLAGE

Seit über zehn Jahren werden auf dem Concept2 auch Team-Races in unterschiedlichen Kategorien – vom 2er- bis zum 8er-Team – gefahren.

An der ASVZ-Rowing Night besteht am Freitagabend für jedermann/-frau die Möglichkeit, an einem Team-Race der besonderen Art teilzunehmen. 4er-Teams erhalten einen Ergometer zugewiesen, auf dem sie in taktisch klugen Wechseln in einer Stunde möglichst viele Meter zurücklegen sollten. Gestartet wird in verschiedenen Kategorien. Zielpublikum soll bewusst nicht die Leistungssport-Gruppe sein, die am Samstag über 2000 m ihr Bestes geben wird, sondern vielmehr eine Studierendentrupp von begeisterten Rowing-Class-Teilnehmenden, ein Forschungs- oder ein Firmen-Team, welches sich in die Riemen legt.

Für diejenigen, die immer noch nicht genug haben, geht's weiter mit Rowing @ the Discotheque...

Weitere Informationen: www.rowingindoors.ch (ASVZ)

«DISCOVERING MANAGEMENT»

An der ETH Zürich werden heute schon verschiedene Managementthemen angeboten. Der Kurs «Discovering Management», welcher im Sommersemester durchgeführt wird, ist ein Einführungskurs. Er ist für Studierende ab dem fünften Semester, Nachdiplomstudierende und Doktorierende konzipiert, die sich erstmals mit dem Thema Management befassen. Im Kurs können Kreditpunkte erworben werden, deren Verwendung allerdings von spezifischen Regulativen der einzelnen Abteilungen abhängt. In den Departementen GESS, BEPR und am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre werden im Übrigen Folgekurse von «Discovering Management» angeboten.

Die Vorlesungen des Einführungskurses werden hauptsächlich in Deutsch, einige in Englisch gehalten. Einige Fallstudien werden in englischer Sprache abgegeben. Deshalb sind gründliche Kenntnisse der englischen Sprache Voraussetzung für den Kursbesuch.

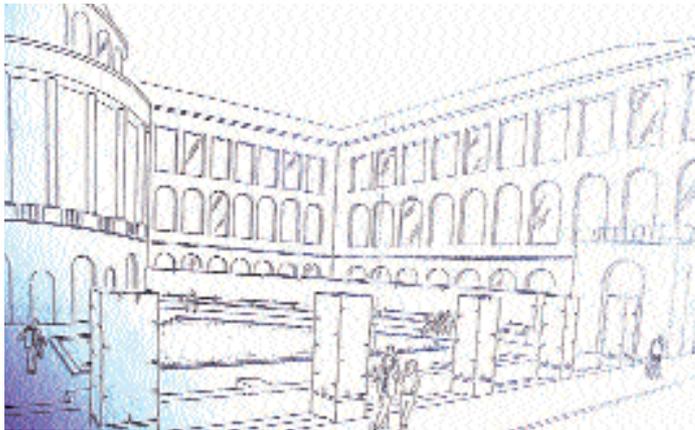
Weitere Informationen erhalten Interessierte an einer Orientierungsveranstaltung. Sie findet am 1. April von 16 bis 17 Uhr im Hauptgebäude, Hörsaal HG D3.2 statt. Die Teilnehmerzahl am Kurs ist auf maximal 70 Personen beschränkt.

Anmeldungen (bis 7. April) werden nach Datum des Eingangs berücksichtigt. Sie sind an ETH Zürich, Institut für Arbeitspsychologie, Kurt Scherrer (Telefon 2 61 42), Nelkenstrasse 11, 8092 Zürich, E-Mail: kscherrer@ifap.bepr.ethz.ch zu richten. (pd)

B A U T E N

ETH-HAUPTGEBÄUDE 2005: NEUES GRÜN FÜR DEN RÄMIHOF

Finanzierbares Facelifting



Eiben und Magerwiesen könnten künftig den Eingangsbereich des ETH-Hauptgebäudes attraktiver gestalten.

Auf das ETH-Jubiläum hin könnte der Eingangsbereich des Hauptgebäudes ein Facelifting vertragen, meint Amilcare Foglia, Student der Forstwissenschaften im dritten Semester. Sein Projektvorschlag «Rämihof» sieht eine der ETH würdige Gestaltung mit Eiben und Rasenflächen vor. Kostenpunkt: 100 000 Franken.

VON REGINA SCHWENDENER

Anfang Januar 2000 lag das Projekt «Hauptgebäude 2005» auf dem Tisch. Für Sanierung und Neugestaltung waren Gesamtkosten von rund 70 Millionen Franken veranschlagt. Einiges davon sollte für die Neugestaltung des Aussenbereichs ausgegeben werden. Für die Eingangspartie Rämistrasse waren eine neue Bepflanzung, Sitzgelegenheiten, eine spezielle Beleuchtung und Vorfahrtsmöglichkeit für Besucher vorgesehen. Auch Amilcare Foglia macht sich in seiner Semesterarbeit Gedanken um den Eingangsbereich: «Dieser ungepflegte Teil des ETH-Hauptgebäudes soll dem Image unserer Schule, einer Institution von Weltruf, dienen?», fragt der Forstwissenschaftsstudent.

AUS ALT MACH NEU

Der Rämihof habe sich seit Anfang der sechziger Jahre mit dem Bau der beiden Parkdecks kaum verändert. Die beabsichtigte Öffnung des in seiner räumlichen Dimension unbefriedigenden Vorhofs zur Rämistrasse hin, vermöge nicht zu über-

zeugen. «Der halbrunde Platz mit den zwei etwa gleich grossen Beeten ist mit Rosen und Cotoneaster verstellt. Die lockere Koniferenbepflanzung in den Töpfen wirkt vor der mächtigen Eingangsfassade schmalbrüstig und wirr», argumentiert Foglia.

Sein Vorschlag soll einen Anstoss geben, etwas zu tun, mit seinem Projekt weiter zu arbeiten. Es sieht eine zwei Meter hohe, streng geschnittene Eibenhecke als halbrunde Begrenzung vor, die dem Hof eine klare Kontur gebe und die Ausrichtung des Platzes zur Strasse hin verdeutliche. Die zehn Kuben entlang der Strasse bepflanzt Foglia ebenfalls mit Eiben, um seiner Ansicht nach so die wunderschöne Architektur des Hauptgebäudes hervorzuheben. Die beiden 230 Quadratmeter grossen Beete sollen eine Magerwiese erhalten und damit dem Platz seine klare Linie und Ordnung zurückgeben.

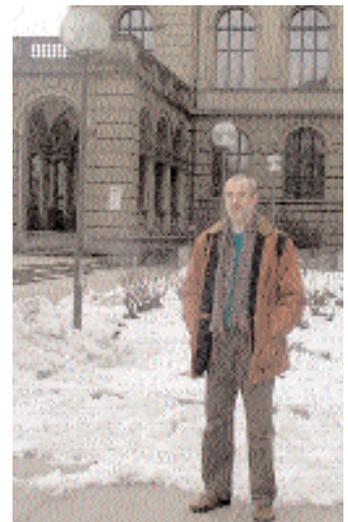
EIBEN ALS BLICKFANG UND SYMBOL

Warum grad Eiben? – «Die Eibe wird mehr als 800 Jahre alt, ist pflegeleicht, kostengünstig und sticht jedem Besucher und Passanten mit ihren

roten Beeren und ihrem dunklen Grün in die Augen», schwärmt Amilcare Foglia. Sie zeige uns, wie man mit kleinen, steten Schritten und einem Ziel vor Augen die Spitze des Erfolges erreicht, philosophiert der FOWI-Student.

Das Projekt sieht eine Neugestaltung mit wenig Aufwand und Eingriffen vor. «Das Projekt ist realisierbar und findet Unterstützung.» Diese Feststellung trifft er nach Gesprächen mit Vizepräsident Gerhard Schmitt, ETH-Gärtnermeister Stefan Strasser, Dozierenden und Mitarbeitenden aus verschiedenen Bereichen der ETH, aber mit Repräsentanten öffentlicher Institutionen Zürichs. Die Kosten von etwa 100 000 Franken könnten durch Sponsoren aufgebracht werden, wobei man die Nutzung der «hauseigenen» Ressourcen nicht vergessen sollte.

Die Namen der Sponsoren und aller anderen, die das Projekt unterstützt haben, werden auf einer Tafel, die für jeden gut sichtbar ist, verewigt – so Foglias Idee, der dabei an



Amilcare Foglia stellt ein – aus seiner Sicht – finanzierbares Projekt zur Diskussion.

FOTO: REGINA SCHWENDENER

die gesponsorten Mammutbäume auf dem Uetliberg denkt. Auch dort sei der Name des Sponsors auf einer Metallplatte eingraviert. «Wenn sich für den Uetliberg ein Sponsor finden liess, wie viel mehr noch für die Neugestaltung des Rämihofs, im Zentrum von Zürich, wo täglich Tausende von Menschen durch den Haupteingang der ETH in die Welt des Lebens, des Wissens und des Forschens eintauchen», denkt Amilcare Foglia.

K U R Z

WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION

Der Nachdiplomkurs NDK Wissenschaftskommunikation startet in eine neue Runde. Wie der erste Kurs bringt auch dieser Journalisten, Wissenschaftlerinnen und Sprecher von universitären Einrichtungen, Organisationen und Unternehmen zusammen, damit sie gemeinsam und voneinander lernen können. Und wie beim ersten Mal werden auch diesmal Theorie und Praxis der Wissenschaftskommunikation verzahnt. Dafür kooperieren das Institut für Angewandte Medienwissenschaft IAM der Zürcher Hochschule Winterthur und das IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich. Neu ist, dass der Kurs in vier Module mit je sechs Kurstagen unterteilt ist. Alle vier Module zusammen ergeben einen kompletten Nachdiplomkurs. Jedes Modul kann auch ein-

zelnen besucht werden. Modul 1 (Kursbeginn 25. April) wird vom IPMZ betreut. Die Module 2 bis 4 werden vom IAM verantwortet und begleitet. Der Kurs ist berufsbegleitend und umfasst 24 Kurstage mit insgesamt 200 Lektionen. – Details zu Terminen, Aufnahmebedingungen und Kosten finden sich unter www.iam.zhwin.ch; Informationen gibt es auch unter: info.medien@zhwin.ch, Telefon 052/267 77 61. Anmeldeschluss ist der 25. März.

NATIONALER LATSIS-PREIS

Mit dem Nationalen Latsis-Preis 2002 – einer der wichtigsten wissenschaftlichen Auszeichnungen der Schweiz für Forschende bis 40 – wurde im Januar der Physiker Jérôme Faist, Professor für Angewandte Physik an der Uni Neuenburg, der 1994 einen neuen Lasertyp mitentwickelt hat, ausgezeichnet. (res)

PERSONALIA

WAHLEN

Der ETH-Rat wählte an seiner Sitzung vom 23. Januar:

Andreas Diekmann, geb. 1951, deutscher Staatsangehöriger, zur Zeit Professor an der Universität Bern, zum ordentlichen Professor für Soziologie, mit besonderer Berücksichtigung der Umwelt-, Risiko- und Techniksoziologie.

Tristan Rivière, geb. 1967, französischer Staatsangehöriger, zur Zeit Assistenzprofessor für Mathematik zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.

Viola Vogel, geb. 1959, deutsche Staatsangehörige, zur Zeit Professorin an der University of Washington, Seattle, USA, zur ordentlichen Professorin für Biologisch-Orientierte Materialwissenschaften.

Konrad Wegener, geb. 1958, deutscher Staatsangehöriger, zur Zeit technischer Geschäftsführer der Schuler Held Lasertechnik, zum ordentlichen Professor für Produktionstechnik und Werkzeugmaschinen.

Markus Bläser, geb. 1972, deutscher Staatsangehöriger, zur Zeit wissenschaftlicher Assistent am Institut für Theoretische Informatik der Medizinischen Universität zu Lübeck, zum Assistenzprofessor für Informatik.

Der Rektor der ETH Zürich erteilte die Venia Legendi an:

Dr. Vadim Geshkenbein, geb. 1965, russischer Staatsangehöriger, zur Zeit Research Associate am Institut für Theoretische Physik, für das Lehrgebiet Theoretische Physik.

Dr. Walter Gubler, geb. 1965, Bürger von Löstorf/SO, zur Zeit Oberassistent am Departement Physik, für das Lehrgebiet Mathematik.

DIENSTJUBILÄEN

Januar

30 Jahre

Berty Haueter, ETH Bibliothek.
Franz Kuster, Helpdesk.
Leo Knecht, Institut für Teilchenphysik.

25 Jahre

Dr. Roland Gebert, Institut für Pflanzenwissenschaften.

Eleni Papastergios, Abt. Betrieb.

20 Jahre

Eva-Maria Della Casa, Abteilung Corporate Communications.

Konstantin Papastergios, Abteilung Betrieb.

15 Jahre

Brigitta Danuser, Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie.

Friedrich Anton Heller, ETH-Bibliothek.

Elizabeth Thompson, Laboratorium für Organische Chemie.

10 Jahre

Monica Fricker, Institut für Technische Informatik und Kommunikationsnetze.

Rodrigo Rüttimann, Departement Physik.

Dr. Eva Barbara Spühler, Institut für Geophysik.

Urs Jakob, Departement Physik.

Joachim Gurtz, Institut Atmosphäre und Klima.

Februar

35 Jahre

Peter Wegmann, Betriebsinformatik.

Eduard Schaller, Institut für Metallforschung und Metallurgie.

30. Jahre

Roman Glaus, Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigung.

25 Jahre

Beatrice Fürst, Direktion Informatikdienste.

15 Jahre

Dr. Angela Frey-Eiling, Institut für Verhaltenswissenschaften.

Martin Keller, Institut für Terrestrische Ökologie.

Bernard Sponar, Departement Chemie und Angewandte Biowissenschaften.

10 Jahre

Dr. Michael Dittmar, Institut für Teilchenphysik.

Irma Drack, Institut für Operations Research.

Jeanne Michel-Von Arx, Zentrale Dienste.

März

40 Jahre

Othmar Fluck, Dep. Physik.

Professor Klaus Urner, Institut für Geschichte.

30 Jahre

Paul Kienast, Dep. Physik.

Dr. Frantisek Kraus, Institut für Automatik.

20 Jahre

Prof. Willi H. Hager, Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie, Glaziologie.

15 Jahre

Peter Balmer, Abt. Sicherheit.

10 Jahre

Dr. Bruno Bernet, Laboratorium für Organische Chemie.

Dr. Michael Dittmar, Institut für Teilchenphysik.

Andreas Rudow, Waldbau.

EHRUNGEN

Professor Hans Peter Geering, Institut für Mess- und Regeltechnik, wurde vom IEEE Fellow Committee zum neuen Fellow erkoren.

Professor Detlef Günther, Labor für Anorganische Chemie, wurde mit dem European Award for Plasma Spectrochemistry geehrt.

Professorin Helga Nowotny, «Society in Science: The Branco Weiss Fellowship», wird im Mai mit dem «Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, 1. Klasse» ausgezeichnet.

Professor em. Gabor Oplarka, Institut für Leichtbau und Seilbahntechnik, wurde an der Technischen Universität Kosice der «Apfel der Weisheit» verliehen, eine der höchsten Auszeichnungen, welche die TU zu vergeben hat.

Thomas Osinga, Doktorand bei Professor Aldo Steinfeld am Institut für Energietechnik, wurde mit dem First-Runner-up Graduate Student Award der American Society of Mechanical Engineers ASME ausgezeichnet.

Professor Dieter Seebach, Labor für Organische Chemie, wurde von der Gesellschaft Deutscher Chemiker für seine Verdienste in der Chemie mit der August-Wilhelm-Gedenkmünze ausgezeichnet.

Professorin Linda Thöny-Meyer, Institut für Mikrobiologie, wurde an

der Gordon Research Conference «Metals in Biology» in Ventura in Anerkennung ihrer Forschungsleistungen mit dem Paul D. Saltman Memorial Award geehrt.

Professor Gisbert Wüstholtz, Departement Mathematik, wurde von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zum ordentlichen Mitglied gewählt.

Dr. Massimiliano Zappa, Institut für Atmosphäre und Klima, erhielt den Anerkennungspreis für die beste Präsentation in der Kategorie Dissertationen an der Tagung der Interakademischen Kommission Alpenforschung.

ALTERSRÜCKTRITTE

März

Günter Greulich, Konjunkturforschungsstelle KOF

Professor Franz Oswald, Institut für Stadtanalyse und Stadtentwurf

Mira Ritz, Dep. Architektur.

Professor Dieter Seebach, Laboratorium für Organische Chemie.

Professor Markus Speidel, Inst. für Metallforschung und Metallurgie.

Rudolf Thut, Labor für Neutronenstreuung.

Professor Hugo Tschirky, Departement Betriebswissenschaften

Professor Brian Vickers, Dep. Geistes, Sozial- und Staatswissenschaften.

Professor Carl August Zehnder, Institut für Informationssysteme.

Dr. Ursula Schmid Iseli, Präsidialstab.

Areti Tsiokos-Georgoulos, Abteilung Betrieb.

Eva-Maria della Casa, Abteilung Corporate Communications.

TODESFÄLLE

Professor em. Walter Kellenberger, Lehrbeauftragter für Maschinendynamik an den Abteilungen Elektrotechnik und Maschineningenieurwesen, starb am 5. Februar im Alter von 79 Jahren.

Dr. Alla Lavrik-Männlin, Departement Mathematik, geboren am 2. März 1964, starb am 14. Februar.

Professor em. Jean François Oth, Vorsteher des Laboratoriums für Organische Chemie, starb am 1. Februar im Alter von 77 Jahren.

Jan Volker Zitzmann, Doktorand am Institut für Physikalische Chemie, geboren am 1. Oktober 1974, ist am 1. März gestorben.

AVETH

19. MITGLIEDERVERSAMMLUNG VOM 11. FEBRUAR IM GEP-PAVILLON

Das Präsidium bleibt «dreiköpfig»

Die AVETH wird auch künftig von einem Dreier-Team präsiert. Susanne Krüger und Martin Näf traten an der Mitgliederversammlung vom 11. Februar zurück. Max Stroebe erhält als verbleibendes Copräsidiummitglied Verstärkung durch Katja Wirth und Klaus Haller.

VON REGINA SCHWENDENER

Aktive Vorstandstätigkeit zahlt sich aus, wie unter anderem an der 19. Mitgliederversammlung der Akademischen Vereinigung des Mittelbaus zu erfahren war: Sie zählt jetzt bereits 800 Mitglieder. Keine Probleme gab es denn auch bei der Besetzung des AVETH-Vorstands im Traktandum Wahlen. Tina Jahn und Nicky Kern traten zurück. Zum Team mit Franta Kraus, Rik Harbers, Volker Koch, Paolo

Losio und Mathias Terheggen stossen neu Herbert Bay, Rolf Bertschinger, Silke Lang und Fawzi Mohamed.

VERNEHMLASSUNGEN

In verschiedenen Vernehmlassungen hat die Akademische Vereinigung des Mittelbaus der ETH Zürich (AVETH) ihre Positionen gegenüber der Schulleitung formuliert, wobei das Thema «gestufte Studiengänge» mit dem neuen Prüfungsreglement besondere Aufmerksamkeit forderte. Dies war einer der Punkte, der in der Beurteilung



Sie präsidieren die AVETH neu (v.l.): Klaus Haller, Katja Wirth und Max Stroebe. Susanne Krüger und Martin Näf traten zurück.

der Aktivitäten des vergangenen halben Jahres an der Mitgliederversammlung im GEP-Pavillon erwähnt wurde.

Fortschritte – manchmal auch nur kleine – habe die AVETH in den Themenbereichen «Vereinbarkeit von Ar-

beit und Familie» oder bei der Evaluation von Promotionsbedingungen verbuchen können, aber auch in den Bemühungen, eine Anlaufstelle für die ausländischen Mittelbauvertreterinnen und -vertreter zu schaffen, beziehungsweise die schon vorhandenen Stellen zu koordinieren.

Eine kurze Diskussion lösten die neuen Mensapreise für Doktorierende und der Datenschutz im Rahmen der Personumfrage aus. Hier brachte die AVETH eigene, den Mittelbau und das Doktorat betreffende Fragen ein und deckte somit auch spezifische Anliegen des Mittelbaus ab. In den Berichten aus den Kommissionen liessen die Bautätigkeiten beim ASVZ und die Probleme in der Kommission für Gleichstellung aufhorchen.

HOFFNUNG AUF «BESSERE TAGE»

Rechnung 2002 und Budget 2002/03 der AVETH, die einstimmig genehmigt wurden, weisen je ein Defizit aus. Telejob präsentierte wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Lage ein Defizit und rechnet auch im Budget 2002/03 damit. Im Bereich Spenden konnte Telejob zulegen, verbuchte jedoch im Inserate-Einnahmenbereich einen tiefen Einschnitt. Ein neuer Anlauf wird bei den Bewerbungskursen gestartet, die im vergangenen Halbjahr wegen fehlenden Interesses abgesagt werden mussten. Die Stiftung AVETH Telejob – im Januar 2002 gegründet – vergab dagegen im ersten Jahr keine Stipendien, während ein Gesuch um Unterstützung abgelehnt werden musste.



Der neue Vorstand der AVETH.

FOTOS: REGINA SCHWENDENER

VERTRETUNG DES GESAMTEN MITTELBAUS

Im Folgenden die Liste der Mittelbauvertreter, welche an der Mitgliederversammlung vom Februar in den Vorstand oder in die verschiedenen Ämter/Kommissionen gewählt wurden:

- Co-Präsidium:** Max Stroebe (mstroebe@tech.chem.ethz.ch), Katja Wirth (wirth@iha.bepr.ethz.ch), Klaus Haller (haller@inf.ethz.ch)
- Vorstand:** Paolo Losio (plosio@phys.ethz.ch), Rik Harbers (rharbers@ifh.ee.ethz.ch), Volker Koch (koch@isi.ee.ethz.ch), Mathias Terheggen (terheggen@iap.phys.ethz.ch), Herbert Bay (bay@vision.ee.ethz.ch), Rolf Bertschinger (rolf.bertschinger@psi.ch), Silke Lang (lang@arch.ethz.ch), Fawzi Mohamed (fawzi@gmx.ch).
- Hochschulversammlung:** Urs Kradolfer (kradolfer@seismo.ig.erdw.ethz.ch), Franta Kraus (kraus@aut.ee.ethz.ch), Kurt Hollenstein (hollenstein@fowi.ethz.ch), Arthur Janssen (arthur.janssen@psi.ch), Rolf Bertschinger (rolf.bertschinger@psi.ch). – Stellvertretung: Konrad Koering (koering@ini.phys.ethz.ch), Max Stroebe (mstroebe@tech.chem.ethz.ch), Klaus Haller (haller@inf.ethz.ch), Paolo Losio (plosio@phys.ethz.ch), Fawzi Mohamed (fawzi@gmx.ch).
- Planungskommission:** Sabine Attinger (attinger@ihw.baug.ethz.ch).
- Disziplinarkommission:** Michael Baumer (baumer@inf.ethz.ch). – Stellvertretung: Urs Kradolfer (kradolfer@seismo.ig.erdw.ethz.ch).
- Mensakommission:** Paolo Losio (plosio@phys.ethz.ch), Mirjam Sax (sax@org.chem.ethz.ch). – Stellvertretung: vakant.
- ASVZ:** Sven Knecht (sven.knecht@mat.ethz.ch). – Stellvertretung: Urs Keller (keller@vaw.baug.ethz.ch).
- Psychologische Beratungsstelle für Studierende beider Hochschulen:** Mark Cieliebak (cieliebak@inf.ethz.ch), Barbara Klampfer (klampfer@ifap.bepr.ethz.ch).
- Kommission für interdisziplinäre Veranstaltungen von Uni und ETH Zürich:** Franta Kraus (kraus@aut.ee.ethz.ch).
- Kommission für Gleichstellung:** sistiert.
- Revisoren:** Michael Baumer (baumer@inf.ethz.ch), Moritz Kälin (kaelin@phys.chem.ethz.ch).

P V E T H

GENERALVERSAMMLUNG IN ADLISWIL

Ins ETH-Jubiläum einbezogen

Die Veranstaltungspalette der PVETH war auch im Jahr 2002 wieder sehr reichhaltig. Von den 14 geplanten Wanderungen konnten 12 im Schnitt mit 25 Personen durchgeführt werden. Dies war unter anderem die Bilanz, welche die neue Präsidentin der PV, Karin Schram, am 6. März an der 27. Generalversammlung in der «Sunne» in Adliswil nach einem Jahr Amtszeit ziehen konnte. Zudem gab sie bekannt, dass die Pensioniertenvereinigung in einer Arbeitsgruppe vertreten ist, die das ETH-Jubiläum 2005 vorbereitet.

VON REGINA SCHWENDENER

Die Pensioniertenvereinigung der ETH Zürich zählte am 31. Dezember 2002 280 Mitglieder, drei weniger als im Vorjahr. Von zehn im Jahr 2002 verstorbenen Mitgliedern verabschiedeten sich die Anwesenden in ehrendem Gedenken: Josef Häfliger, Christian Niggli, Kurt Hess, Kurt Signer, Max Hochweber, Walter Steiger, Ulrich Keller, Karl Töppel, Kurt May, Jakob Werner (von 1986 bis 1994 Präsident der Vereinigung).

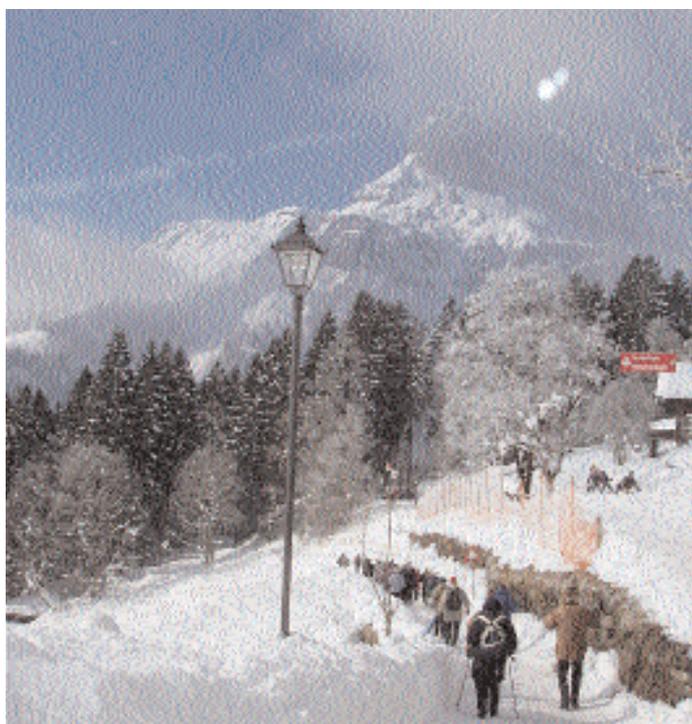
AUF SCHUSTERS RAPPEN

Von den 14 geplanten Wanderungen konnten 12 mit Erfolg durchgeführt werden, zum Teil allerdings mit Verschiebedatum. Die Wanderung vom Urnerboden nach Nussbühl wurde durch die 7-Eggwanderung ersetzt. Die Teilnahme an den Wanderanlässen sei jeweils gross und dank der sorgfältigen Vorbereitung der Wanderleitungen sei kein Unfall zu verzeichnen gewesen, lobte die Präsidentin. Die Wanderung «Lenzerheide» und «Lötschberg-Südrampe» fielen dem ungünstigen Wetter zum Opfer. Letztere ist aber im September dieses Jahres wieder geplant.

AUSFAHRTEN UND VORTRÄGE

Die Fahrten durch den Jura und nach Konstanz stiessen ebenfalls auf grosses Interesse. Ein Höhepunkt war der Besuch der Mifroma AG in Ursy, dem Käselager der Migros, berichtete Karin Schram weiter. Ausserdem kam die Technik nicht zu kurz, besuchten die Mitglieder doch im April die EMPA Dübendorf, wo ihnen drei Forschungseinheiten vorgestellt wurden.

Vier Referenten entführten die Pensionierten im Winterhalbjahr mit eindrucksvollen Diavorträgen in fremde Länder beziehungsweise auf Wan-



13. Februar: Aufbruch zur traditionellen Winterwanderung von Braunwald nach Nussbühl.

FOTO KARIN SCHRAM

derungen in der Schweiz: Werner Schoch vom Schwarzen zum «Heiligen Meer», Emil Schneider nach Südafrika, Franz Zweifel nach Japan und Walter Wettstein ins Engadin. Schliesslich unterhielt Felix Wicki die Anwesenden der Chlausfeier vom 5. Dezember mit Stummfilmen aus den zwanziger Jahren, die er selbst stilgerecht auf dem Klavier begleitete.

Der traditionelle Vorstandsausflug, zu dem auch die Wanderleiterinnen eingeladen werden, führte 2002 zum Museum Salzkammer in Rheinfelden und nach Bad Säckingen.

DREI-TAGE-FAHRT INS TIROL

In diesem Jahr ist eine Drei-Tagefahrt (2.–4. September) nach Tirol ge-

plant. Die Fahrt führt über die Silvretta-Hochalpenstrasse nach Innsbruck, wo zweimal in einem Hotel mitten in der Stadt übernachtet wird. Auf dem Programm stehen eine Stadtführung in Innsbruck, eine Fahrt nach Wattens in die Kristallwelten der Firma Swarovski und nach Rattenberg, einem mittelalterlichen Städtchen. Die Heimfahrt führt über Seefeld, Fernpass, Reutte, Lechtal. Hans Bisang organisiert die Fahrt mit «Hesscar».

PV UND DAS ETH-JUBILÄUM

Nicht nur zum ETH-Tag hatte die Präsidentin eine Einladung erhalten. Sie wurde auch um Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe gebeten, die das ETH-Jubiläum im Jahre 2005 vorbereitet. Karin Schram: «Das Jubiläums-

jahr 2005 soll an der ETH unter dem Motto ‚Wissenschaft und Technik für die Gesellschaft von morgen‘ stehen.» Hierzu sei mit einem Budget von 8,6 Millionen Franken eine Reihe von Aktivitäten geplant. Vom 10. bis 19. November ist eine Intensivwoche geplant, die von den verschiedenen Mitgliedern und Partnern der ETH bestritten wird, berichtete Karin Schram weiter. Es gibt einen Tag der Fachbereiche, der Lehr- und Lernenden, der Alumni, der Wirtschaft, der Schwesteruniversitäten, der Politik, und den Abschluss bildet der ETH-Tag mit Abschlussfest am 19. November.

Unter dem Vorsitz von Professor em. Meinrad Eberle wurde eine Projektleitung gebildet, in der Franta Kraus Vertreter der Mitarbeitenden der ETH ist. Er bildete eine kleine Gruppe mit je einem Vertreter der Personalkommission, des VSETH und der PVETH. Karin Schram: «Bis jetzt ist allerdings noch nichts gelaufen.»

Mit der Genehmigung von Rechnung und Budget, einem grossen Dank an die freiwilligen Helferinnen und Helfer sowie Vorstandsmitglieder – hier speziell an Heidi Zürcher – und die Wanderleiterinnen und -leiter führte Karin Schram zum gemütlichen Teil des Nachmittags, der mit einem Imbiss endete.

NEUE WANDERLEITER

Im Wanderleiterteam haben sich Veränderungen ergeben: Elsbeth Neukomm und Hilde Stäubli sind als Wanderleiterinnen aus dem Team ausgetreten.

Elsbeth Neukomm war seit 1983 Wanderleiterin und seit 1993 Leiterin des Teams. Karin Schram: «Sie kennt die Schweiz wie kaum jemand und kann auch sehr gut abschätzen, ob eine Wanderung für die Gruppe geeignet ist oder nicht. Sie spricht von Ideen für Wanderziele und hat dabei auch immer die Kultur etwas im Auge.»

Hilde Stäubli, hat sich 14 Jahre lang für Wanderungen eingesetzt und viel zu deren gutem Gelingen beigetragen. Sie verlässt das Team aus Altersgründen.

Die Aufgabe von Elsbeth Neukomm hat Ueli Bohnenblust übernommen. Er wird dem Wanderleiterteam vorstehen. Als neue Wanderleiter stellen sich Paul Hugli und Erwin Vögeli zur Verfügung.

BIBLIOTHEK

ÜBER 25 000 WERTVOLLE DRUCKSCHRIFTEN IN DER SAMMLUNG «ALTE DRUCKE»

Ausleihbeschränkung erweitert

Neben aktueller wissenschaftlicher Literatur findet man in der ETH-Bibliothek Originalausgaben von der Mitte des 15. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts – einzigartige Zeugen der wissenschaftshistorischen Entwicklung. Über 25 000 solcher wertvoller Druckschriften werden in der Sammlung «Alte Drucke» aufbewahrt. Neu hinzu kommen die Bücher des 19. Jahrhunderts. Hier wurde Anfang März die Ausleihe eingeschränkt.

VON FRANZISKA GEISSER

Was fällt dem Leser, der Leserin, spontan beim Stichwort «ETH-Bibliothek» ein? – Neueste naturwissenschaftlich-technische Publikationen? Fachzeitschriften und Datenbanken, E-Collection?... Hoffentlich nicht nur, denn neben ihrem aktuellen Informationsangebot verfügt die ETH-Bibliothek über eine beachtliche Sammlung an wissenschaftlicher Literatur aus vergangenen Jahrhunderten. In ihren Beständen finden sich Originalausgaben von der Mitte des 15. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, einzigartige Zeugen der Entwicklung von Mathematik, Technik, Architektur und Naturwissenschaften. Über 25 000 solcher seltener und wertvoller Druckschriften, kurz «Rara», werden in der Sammlung «Alte Drucke» aufbewahrt.

KULTURELLES ERBE SCHÜTZEN

Erst im Jahr 1959 wurden die bis dahin in den Büchermagazinen verstreuten Kostbarkeiten in einer «Zimelien- und Handschriftenabteilung», dem Vorläufer der heutigen «Alten Drucke», geschlossen untergebracht. Zusammengetragen wurden dabei vorwiegend Bücher vor 1800. Schützenswerte Werke schlummern aber auch in den Beständen des 19. Jahrhunderts. Es versteht sich von selbst, dass solche Bücher als kostbares kulturelles Erbe einer besonderen Behandlung bedürfen: Die Aufbewahrung erfolgt unter Verschluss. Eine Ansicht ist nur vor Ort möglich. Seit Anfang März ist nun auch bei Büchern bis zum Erscheinungsjahr 1900 die Ausleihe nach Hause nicht mehr möglich – eine Massnahme, die von internationalen Fachgremien nachdrücklich empfohlen wird. Die betroffenen Bücher sind

aber weiterhin im Online-Katalog bestellbar und können im neu konzipierten Lesesaal der Spezialsammlungen konsultiert werden.

BESONDERE BUCHBESTÄNDE

Dass die ETH-Bibliothek über bedeutende alte Buchbestände verfügt, verdankt sie einerseits den wissenschaftshistorischen Interessen der ersten Bibliotheksleiter Rudolf Wolf und Ferdinand Rudio, die von Anfang an die aktuelle wissenschaftliche Literatur durch Klassiker der Vergangenheit

ergänzten. Andererseits kamen viele Werke durch Schenkungen von Institutionen und Privatpersonen in die ETH-Bibliothek.

Vor allem auf diese Weise sind einige aussergewöhnliche Raritäten in die Bestände der Sammlung «Alte Drucke» gelangt. Zwar kann die ETH-Bibliothek keine mittelalterlichen Handschriften vorweisen, aber immerhin elf Inkunabeln – «Wiegendrucke» aus der Frühzeit des Buchdrucks – und zahlreiche Erstdrucke von naturwissenschaftlichen Grössen.

KURZ

RIGA: SOMMERUNIVERSITÄT

In der lettischen Hauptstadt Riga (www.eunet.lv/riga/) findet vom 17. bis 29. August eine Sommeruni für Studierende der Architektur oder Landschaftsarchitektur (mindestens zweites Semester, Sprachen: Deutsch und Englisch) statt und wird von der Technischen Universität Riga (www.rtu.lv, www.rtuasd.lv) organisiert.

Die Teilnehmer werden sich intensiv in die lettische Architekturgeschichte, den Denkmalschutz sowie die aktuellen Probleme und Planungen einarbeiten. Das Thema «Architectural Heritage: Perspectives on TownDevelopment in the Historic Centre of Riga» wird dabei von verschiedenen Standpunkten betrachtet und analysiert und durch die Anwendung unterschiedlichster Arbeitsmethoden kreativ umgesetzt werden.

Anmeldungen sind bis zum 15. Mai per E-Mail an evita.serjogina@rtu.lv zu richten. Das Anmeldeformular kann unter www.rtu.lv heruntergeladen werden. Infos sind auch über Telefon 00371-7089021 erhältlich.

SATW-FÖRDERPROGRAMM 2004

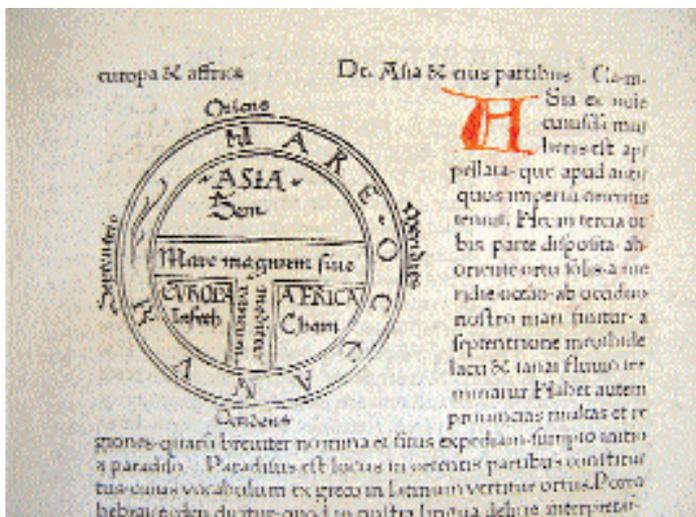
Zwischen der Schweiz und Frankreich wurde die Bildung eines neuen Programms zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen der franzö-

sischen und schweizerischen Forschung vereinbart. Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) wurde mit deren Durchführung beauftragt. Das Programm läuft unter dem Namen «Germaine de Staël» und finanziert Zusatzkosten wie Reise, Aufenthalt bei Mitarbeit an einem deutsch/französischen Projekt aller wissenschaftlicher Disziplinen.

Anträge für 2004 müssen bis spätestens 2. Mai eingereicht und vorgängig durch die Projektpartner mit einer entsprechenden Absichtserklärung abgesichert sein. Antragsformulare können unter www.satw.ch bezogen werden, weitere Auskünfte erhalten Interessierte unter Telefon 01/226 50 11 oder über E-Mail info@satw.ch.

AMEDIS-PREIS VERGEBEN

Das Zentrum für Pharmazeutische Wissenschaften an der ETH Zürich und an der Universität Basel hat im Februar die drei besten Diplomarbeiten des Jahres 2002 mit dem Amedis-Förderpreis für Apothekerinnen und Apotheker ausgezeichnet. Den ersten Preis konnte Shizuka Hartenbach (ETH Zürich) entgegennehmen, den zweiten Karin Knogler, beide ETH Zürich. Der dritte Preis ging an die Universität Basel. (res)



Ausschnitt aus den «Etymologiae» des Isidor von Sevilla mit der ersten gedruckten Karte (1472).

FOTO: BIBLIOTHEK

RACHMANINOFF 2003 CELEBRATION



Serge Rachmaninoff, 1873 – 1943.

FOTO: MUSCAL DISCOVERY

«Musik an der ETH» präsentiert mit Pianist Konstantin Scherbakov an vier Abenden im April (jeweils um 19.30 Uhr) in der Semper-Aula das gesamte Solo-Klavierwerk von Serge Rachmaninoff (1873 – 1943). Im Folgenden das Programm.

Dienstag, 1. April: 5 *Morceaux de fantaisie*, op.3; *Chopin-Variationen*, op.22; *Stück (im kanonischen Stil)*; *Lento (Lied ohne Worte)*; 8 *Etudes-Tableaux*, op.33; *Polka V.R.*

Dienstag, 8. April: 7 *Morceaux des salon*, op.10; *Sonate No. 2 b-Moll*,

op.36; *Canon*; *Fughetta*; 9 *Etudes-Tableaux*, op.39.

Dienstag, 15. April: *Duo-Abend mit den Pianisten Sascha und Mischa Manz. Auf dem Programm dieses Abends stehen 6 Morceaux op. 11 für Klavier zu vier Händen; Suite op. 5 für zwei Klaviere und Suite N.2 op.17 für zwei Klaviere.*

Dienstag, 22. April: «*Orientalische Skizze*»: «*Fragmente*»: *Sonate No.1 d-Moll*, op.26; 13 *Preluden*, op.32.

Dienstag, 29. April: *Prelude (posth.)*; 10 *Preluden*, op.23; *Corelli-Variationen*, op.42; 6 *Moments musicaux*, op.16.

Bereits am **Mittwoch, 28. März**, findet um 19.30 Uhr im Grossen Saal in der Tonhalle ein Gala-Konzert statt, welches die Stiftung Serge Rachmaninoff präsentiert. Ausführende sind das European Youth Symphony Orchestra und Pianist Mikhail Pletnev. Auf dem Programm stehen das 3. Klavierkonzert d-Moll, op.30 und Symphonische Tänze, op.45. Karten sind über www.zko.ch erhältlich. (pd/res)

K U R Z

HILFE DURCH GEBERT RÜF

Die englischsprachige Internetplattform www.swissbrains.ch bietet Schweizer Spitzenleuten im Ausland in gebündelter Form Informationen, die normalerweise auf einer Vielzahl von Universitäts-, Verwaltungs- und Firmen-Websites zusammengesucht werden müssen. Damit wollen die Gebert RUF Stiftung und das Berner Unternehmen für Wissenschaftskommunikation Science Com einen Beitrag leisten, Hemmnisse für rückkehrwillige Talente abzubauen. Swiss Brains ist als Anlaufstelle, Ratgeber und Informationsinstrument konzipiert. Dazu gehören Stellenangebote, Anleitungen zum Vorgehen bei der Rückkehr, Reglemente und Vorschriften, Anlaufstellen, Publikationen und Erfahrungsberichte. (res)

NIDECO STIPENDIENFONDS

Das Network for International Development and Cooperation NIDECO vergibt jährlich fünf Stipendien an Kandidaten und Kandidatinnen aus Entwicklungs- und Transformationsländern zur Finanzierung eines Vorbereitungsjahres für ihre Dissertation an der ETH. Entsprechende Anträge sind von den Dozierenden der ETH einzureichen. Eingabetermin ist dieses Jahr der 30. April, ansonsten jeweils der 15. Januar und der 15. Juni. Die NIDECO-Website enthält weitere Informationen und die vollständigen «Richtlinien für die Vergabe von Stipendien für Doktoratskandidaten» in deutscher und englischer Sprache: www.nideco.ethz.ch (pd)

V E R A N S T A L T U N G E N

FREITAG, 21.3.

BrainFair 2003. Psyche und Gehirn. bis 22.3. Vorträge: «Der Stoff, aus dem die Träume sind» Prof. I. Strauch, Uni Zürich (HG F 7). «Mozdani udar: rizici i posljedice/Tumori mozga: aktuelna dijagnostika i Terapija», Fragile Suisse (HG F 3). Uni, Unispital, ETH Zürich, Betroffenenorganisationen. 18:30–20 Uhr, ETH Zentrum, HG.

Angewandte Sporternährung: Aus der Sicht der Wissenschaft. Internationale Tagung, Swiss Forum for Sport Nutrition. 8:45–18 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Swiss Rowing Indoors 2003 – ASVZ Rowing Night. 18 Uhr, ETH Zentrum, Hochschulsportanlage Polyterrasse.

SAMSTAG, 22.3.

BrainFair 2003. Psyche und Gehirn. Tag der offenen Tür des klinisches Neurozentrums des Unispitals. Information durch Institute und Kliniken und Betroffenenorganisationen. 10–19.30 Uhr, Unispital Zürich.

Swiss Rowing Indoors 2003 – Schweizer Meisterschaft Indoor Rowing. 8 Uhr, ETH Zentrum, Hochschulsportanlage Polyterrasse.

SONNTAG, 23.3.

Environmental Future of Aquatic Ecosystems. 5th International Conference on Environmental Future (5th ICEF). 23.–27.3. Eröffnung der Konferenz, EAWAG. 11–17.50 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Das weisse Rauschen. Deutscher Spielfilm von H. Weingartner. Film zur BrainFair 2003. 11 Uhr, Kino Riffraff, Neugasse 57, Zürich.

MONTAG, 24.3.

Environmental Future of Aquatic Ecosystems. 5th International Conference on Environmental Future (5th ICEF). 23.–27.3. Konferenz, EAWAG. 8.20–19 Uhr. ETH Zentrum, Audimax HG F 30, HG F1, HG F 26.3, HG F 26.5.

Forderung und Förderung. Künstlergraphik verbreiten. K. Herlach. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Modelling and Computation of Multiphase Flows. Part I: Bases. Part IIA: New Reactor Systems and Methods. Part IIB: Computational Multi-Fluid Dynamics (CMFD). 24.–28.3. S. Banerjee, M.L. Corradini, G. Hetsroni, G.F. Hewitt, M. Ishii, G. Tryggvason, G. Yadigaroglu und S. Zaleski. Weiterbildungskurse. 9–17.30 Uhr, ETH Zentrum, HG D 3.2.

DONNERSTAG, 27.3.

Applied Energy Economics and Policy and Management of Energy Companies. SAAE Annual Conference 03. SAAE und CEPE. 10–13.45 Uhr, ETH Zentrum, ML E 12.

FREITAG, 28.3.

The Economic Forum on Sensors. Symposium, Zentrum für Chemische Sensoren. 9–16 Uhr, Technopark, Auditorium EG, Zürich.

Rachmaninoff Celebration. Galakonzert. 3. Klavierkonzert d-Moll, Symphonische Tänze. European Youth Symphony Orchestra. V. Ashkenazy, Dirigent, M. Pletnev, Klavier. 19.30 Uhr, Tonhalle Zürich, Grosser Saal.

MONTAG, 31.3.

Unter anderen. Frauen. K. Herlach. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

DIENSTAG, 1.4.

Discovering Management. Orientierungsveranstaltung. Institut für Arbeitspsychologie. 16–17 Uhr, ETH Zentrum, HG D 3.2.

Rachmaninoff 2003 Celebration. 5 Morceaux de fantaisie, op. 3; Chopin-Variationen, op. 22; Stück (im kanonischen Stil); Lento (Lied ohne Worte); 8 Etudes-Tableaux, op. 33; Polka V. R. K. Scherbakov. Konzert «Musik an der ETH». 19.30 Uhr, ETH Zentrum, Semper Aula HG G 60.

MITTWOCH, 2.4.

3. SCM-Forum 2003. Trends und Chancen in Wertschöpfungsnetzwerken. Innovative Konzepte und erfolgreiche Praxisbeispiele. ETH-Zentrum für Unternehmenswissenschaften (BW). 8.15–16.30 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30. Anmeldefrist: 26.3.

ETH Alumni-Business Dinner. Diversifikation contra Fokussierung. Prof. R. Boutellier, SIG Holding AG, Neuhausen am Rheinfall. 18 Uhr, ETH Zentrum, Dozentenfoyer.

DONNERSTAG, 3.4.

Sexualität und Kultur: Soziokultureller Wandel der Sexualität. Prof. G. Schmidt, Hamburg. Sexualität im Wandel. Interdisziplinäre Ringvorlesung (KIV), Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zürich-Zentrum, Hörsaal 180.

FREITAG, 4.4.

Informationsveranstaltung Nachdiplomstudium Geistiges Eigentum, ETH Zürich. Dr. H. Laederach, Referenten aus Wirtschaft und Patentanwaltskanzleien. 14–16 Uhr, ETH Zentrum, CLA J 1. Anschliessend Apéro.

FRAUENRECHTE, MENSCHENRECHTE

Das Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Bern IZFG organisiert im Sommersemester zusammen mit dem Departement für Evangelische Theologie eine Reihe öffentlicher Vorträge (Ringvorlesung) zum Thema «Frauenrechte/Menschenrechte». Den ersten Vortrag hält am 26. März Prof. Susan Moller Okin, Stanford, zum Thema «Frauenrechte im multikulturellen Kontext». Weitere Informationen finden Interessierte unter www.izfg.unibe.ch.

www.ethlife.ethz.ch/print/

VERANSTALTUNGEN

MONTAG, 7.4.

Nanomaterials. Prof. U. W. Suter, Vice President for Research, ETH Zurich. Event organized for the members of the MIT Club of Switzerland and other English-speaking University Alumni clubs, but open to the public. 18.15 Uhr, ETH Zentrum, HG E 1.2

Wissenschaftsapéro: Krach im Himmel – wie sehr belastet uns der Fluglärm? 16.30 Uhr, EMPA-Akademie, Dübendorf.

DIENSTAG, 8.4.

Der lange Weg zum Neubau des Stauwehrs Rheinfelden. P. Kesselring EnergieDienst GmbH, Rheinfelden. Kolloquium, VAW. 16:15 Uhr, ETH Zentrum, VAW B 1.

Zukunftsszenarien als wissenschaftliche Ressource? Interaktion zwischen Wissenschaft, Politik und Medien am Beispiel der neuen Supraleiter. U. Felt. Antrittsvortrag, Collegium Helveticum. 19.15 Uhr, ETH Zentrum, STW.

Hemoglobin und Myoglobin: Old Proteins with New Functions? PD Dr. S. Herold. Antrittsvorlesung, Chemie und Angewandte Biowissenschaften. ETH Höggerberg, HCI J 7.

Rachmaninoff 2003 Celebration. 7 Morceaux de salon, op. 10; Sonate No. 2, b-Moll, op. 36; Canon; Fughetta; 9 Etudes-Tableaux, op. 39. K. Scherbakov. Konzert «Musik an der ETH». 19.30 Uhr, ETH Zentrum, Semper Aula HG G 60.

Architekturen. H. Tesar. Vortrag, Architekturtheorie. 18 Uhr, ETH Höggerberg, HIL E 3.

Experimental Determination of the Potential Curves of the Ground and Excited Electronic States of the Rare Gas Dimers and Their Cations. A. Wuest. Kolloquium Physikalische Chemie. 16.45 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 3.

Alte Drucke. Spezialsammlung der ETH-Bibliothek. Öffentliche Abendführung. 18–19 Uhr, ETH Zentrum, HG H 26.

Pervasive Wireless Access: the Huge Potenti-

al of a Little Cooperation. Prof. A. Wittneben. Einführungsvorlesung, Dep. Informationstechnologie und Elektrotechnik. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

MITTWOCH, 9.4.

ETH World Showcase: Always online – always under attack. T. Dübendorfer ETH World Center. 16.45 Uhr, ETH Höggerberg, HPI F 10.

Die Physiker und die Bombe. Prof. G. Scharf, Uni Zürich. Macht Wissenschaft Macht? Wissenschaftshistorisches Kolloquium. Uni/ETH Zürich. 17.15–19 Uhr, Uni Zürich-Zentrum, Hs 101.

Elektromagnetische Felder – ganz diskret. Prof. R. Hiptmair. Einführungsvorlesung, Dep. Mathematik. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Lärmbelastung durch Schienengüterverkehr, Ist-Situation und Minderungsmöglichkeiten mit Focus «Leise Fahrzeuge». Prof. M. Hecht, TU Berlin. Akustisches Kolloquium, Institut für Signal- und Informationsverarbeitung. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETF C 1.

Tumor-Diagnostik und Therapie: Neue Konzepte für Chemotherapie, Radio-Onkologie und Nuklearmedizin. Prof. U. M. Lütolf, UniversitätsSpital Zürich, Prof. A. Schubiger, PSI Villigen, Dr. Karl-Heinz Altmann, Novartis, Basel, Prof. B. Wolf, TU München, Prof. D. Neri, ETH Zürich. Forum, Dep. Chemie und Angewandte Biowissenschaften. 13.15–17 Uhr, ETH Höggerberg HCI J 3.

DONNERSTAG, 10.4.

Biologische Grundlagen der Sexualität: Anatomie, Physiologie, Hormone. Dr. C. Maake, Zürich. Sexualität im Wandel. Interdisziplinäre Ringvorlesung (KIV), Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zürich-Zentrum, Hörsaal 180.

Development of a Microarray Slide for DNA and Protein Immobilization: Microarrays Through the Eyes of a Chemist. Dr. J. Sobek. Seminarvortrag, Kompetenzzentrum für Analyt.

Chemie. 16.15 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 4.

Entwicklung und Anwendung einer integrierten Methode zur Analyse von betriebsübergreifenden Energie-Versorgungskonzepten. Dr. W. Fichtner, Universität Karlsruhe. Energiewirtschaftliches Kolloquium, Maschinenbau und Verfahrenstechnik, CEPE. 16.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, ML E 12.

MONTAG, 14.4.

Formes quadratiques et abstractions diverses. Prof. P. Balmer. Einführungsvorlesung, Dep. Mathematik. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Organometallics for Asymmetric Synthesis and Catalysis. Prof. P. Knochel, Ludwig-Maximilians-Universität, München. Organisch-chemisches Kolloquium. 16.30 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 3.

DIENSTAG, 15.4.

Rachmaninoff 2003 Celebration. Duo Abend. 6 Morceaux op.11 für Klavier zu 4 Händen Suite op. 5 für 2 Klaviere. Suite N.2 op.17 für 2 Klaviere. S. und M. Manz. Konzert «Musik an der ETH». 19.30 Uhr, ETH Zentrum, Semper Aula HG G 60.

Daphne Abdela. T. Hettche. Antrittsvortrag, Collegium Helveticum. 19:15 Uhr, ETH Zentrum, STW.

NMR Techniques for Model Membranes and Their Associated Proteins. G. Zandomenighi. Kolloquium Physikalische Chemie. 16.45 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 3.

MITTWOCH, 16.4.

Sound Radiation in Turbulent Wall-Bounded Flow. Prof. N. Sandham, University of Southampton. Kolloquium, Institut für Fluidynamik. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML H 44.

DIENSTAG, 22.4.

Rachmaninoff 2003 Celebration. «Orientalische Skizze»; «Fragmente»; Sonate No. 1 d-Moll, op. 26; 13 Preluden, op. 32. K. Scherbakov. Konzert «Musik an der ETH». 19.30 Uhr, ETH Zentrum, Semper Aula HG G 60.

Enzymes in Action in the NMR Tube: Protein Dynamics During Catalysis and Signaling. Prof. D. Kern, Brandeis Universität, Waltham. Kolloquium Physikalische Chemie. 16.45 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 3.

MITTWOCH, 23.4.

Wissen und Macht. Staatliches Territorium,

VERANSTALTUNGS-INFO

Den vollständigen und ausführlichen Veranstaltungskalender finden Interessierte unter www.cc.ethz.ch/vk/ oder auf der Homepage der ETH Zürich unter der Rubrik «Auf einen Blick».

politischer Handlungsraum und die Topografien der Nation. Dr. D. Speich. Macht Wissenschaft Macht? Wissenschaftshistorisches Kolloquium. Uni/ETH Zürich. 17.15–19 Uhr, Uni Zürich-Zentrum, Hs 101.

Mit dem Wind um die Welt. PD Dr. H. Wernli. Antrittsvorlesung, Umweltnaturwissenschaften. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Dynamics of Large Finite Systems. Prof. J. Jortner, School of Chemistry, Tel Aviv. Vortrag, Physikalische Chemie, Chem. Gesellschaft Zürich. 17.15 Uhr, Uni Zürich-Irchel, Y15-G-19.

DONNERSTAG, 24.4.

Sexualität und Immigration – Liebe ohne Grenzen? Dr. Brunhild Kring, Uni Zürich. Sexualität im Wandel. Interdisziplinäre Ringvorlesung (KIV), Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zürich-Zentrum, Hörsaal 180.

Coupling of Liquid-Phase Separations to MALDI Mass Spectrometry. Dr. J. Preisler, Masaryk University, Brno. Seminarvortrag, Kompetenzzentrum für Analytische Chemie. 16:15 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 4.

FREITAG, 25.4.

Digital Photogrammetry in Japan. Prof. H. Chikatsu, Tokyo Denki University. Geomatik-Seminar, IGP, IKA. 16 Uhr, Höggerberg, HIL D 53.

AUSSTELLUNGEN

BrainFair 2003. Psyche und Gehirn. Kunstausstellung mit Bildern von Patienten der Psychiatrischen Uniklinik Zürich. Bis 22.3. ETH Zentrum, HG Galerie F-Stock. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–20 Uhr, Sa 8–17 Uhr.

Die Fahrt ins zwanzigste Jahrhundert. Stationen schweizerischer Künstlergraphik bis in die fünfziger Jahre. Bis 17.4. Ausstellung, Graphische Sammlung, ETH Zentrum, HG E 53.

Emotion Verkehr – Historische Plakate aus der Sammlung Eiselin. 31.3.–5.7.03. Ausstellung der ETH-Bibliothek, ETH Zentrum, Foyer der ETH-Bibliothek, H-Stock. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–21 Uhr, Sa 10–16.45 Uhr.

HILFE@OMBUDSSTELLE.ETHZ.CH

hilfe@ombudstelle.ethz.ch ist die Mailadresse für Angehörige der ETH Zürich, die in schwierigen Situationen, Notlagen oder Krisen eine Vertrauensperson als Ansprechpartner suchen.

Professor Hans Eppenberger (HPM F39, Telefon 3 33 57 / Fax 3 11 52) und Dr. Eugen Teuwsen (Wilfriedstrasse 6, Telefon 634 22 75 / Fax 634 29 04) teilen sich in die Aufgabe der Ombudsstelle der ETH, sofort qualifizierte Hilfe zu leisten und die entsprechend nötigen Massnahmen einzuleiten.

ETH Life Print Die Monatszeitung der ETH Zürich

IMPRESSUM

Herausgeber: Für den Teil «ETH Life» Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich Für den Teil «Inhouse» Schulleitung der ETH Zürich **Redaktion** Chefredaktor Norbert Staub (nst), Regina Schwendener (res), Jakob Lindenmeyer (li), Christoph Meier (cm), Michael Breu (mib) **Veranstaltungskalender, Bildbearbeitung und Seitenumbruch** Esther Ramseier (era); ramseier@sl.ethz.ch Tel.: 01 / 632 64 76 (Mo, Di, Do) **Layout** Michael Nitsch, null-oder-eins web & graphic design, Zürich **Druck** St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen **Auflage** 21 250 **Inserate** Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH); Tel.: 01/632 57 53; E-Mail: polykum.admin@vseth.ethz.ch **Kontakt** ETH Life Print, ETH-Zentrum, HG F 44, 8092 Zürich, Telefon 01/632 42 55, Telefax 01/632 17 16, print@ethlife.ethz.ch **Die nächsten Redaktionsschlüsse** 10. April, 19. Mai (jeweils 12 Uhr)

ETH Life Print erscheint unter der geteilten Herausgeberschaft von Schulleitung und Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. Die von der Schulleitung herausgegebenen Seiten («Inhouse») stehen den ETH-Angehörigen als Forum der Information und der Diskussion zur Verfügung. Dies geschieht nach Massgabe der redaktionellen Planung und des verfügbaren Platzes. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Anpassung eingesandter Texte an die redaktionellen Bedürfnisse vor, insbesondere deren Kürzung. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung sowie der übrigen ETH-Organe gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.